

**Erhebung des Bestandes an  
überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS)  
des Handwerks, der Industrie und des Handels,  
der Landwirtschaft und sonstiger Träger**

**Erhebung des Bestandes an  
überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS)  
des Handwerks, der Industrie und des Handels,  
der Landwirtschaft und sonstiger Träger**

zum Stichtag 31.12.2005

Auftraggeber

**Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)**

Bearbeitung:

Dipl.-Volkswirtin Helga Nowak  
☎ (0511) 70155-43

Dipl.-Ing. H.-G. Münder  
☎ (0511) 70155-48

Hannover, März 2007

## Inhalt

	Seite
1	Aufgabenstellung ..... 7
2	Vorarbeiten..... 7
2.1	Konzeption des Erhebungsbogens ..... 7
2.2	Konzeption der Auswertung ..... 9
2.3	Ablauf der Befragung ..... 9
3	Ergebnisse der Untersuchung..... 13
3.1	Zahl der Bildungsstätten und Plätze insgesamt ..... 13
3.2	Zahl der Werkstatt-, Unterrichts- und Internatsplätze..... 18
3.2.1	Ergebnisse zu den Bildungsstätten des Handwerks ..... 18
3.2.2	Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Industrie und des Handels .... 23
3.2.3	Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Landwirtschaft..... 26
3.2.4	Ergebnisse zu den Bildungsstätten sonstiger Träger ..... 30
3.3	Nutzung der überbetrieblichen Bildungsstätten..... 33
3.3.1	Ergebnisse zu den Bildungsstätten des Handwerks ..... 33
3.3.2	Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Industrie und des Handels .... 36
3.3.3	Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Landwirtschaft..... 37
3.3.4	Ergebnisse zu den Bildungsstätten sonstiger Träger ..... 39
3.4	Auslastung der Bildungsstätten..... 41
3.4	Zahl der eingesetzten Lehrkräfte..... 45
3.5	Aus- und Weiterbildung für verschiedene Wirtschaftsbereiche ..... 47
3.6	Öffentliche Förderung der Berufsbildungsstätten ..... 49
3.7	Mittelfristiger Investitionsbedarf der Bildungsstätten ..... 51
3.8	Zukünftige Entwicklung der Bildungsstätten..... 54
4	Vergleich der Bestandsdaten 1969 bis 2005..... 56
4.1	Bildungsstätten..... 56
4.2	Zahl der Plätze ..... 57
4.3	Nutzung der Bildungsstätten, differenziert nach Maßnahmearten..... 58
5	Zusammenfassung..... 60
	Literaturverzeichnis.....63
	Abkürzungsverzeichnis.....64

## Anhang

Muster der Erhebungsbogen

## Verzeichnis der Tabellen innerhalb des Textes

	Seite
Tabelle 1: Rücksendequoten des Handwerks .....	12
Tabelle 2: Zahl der Berufsbildungsstätten, nach Trägergruppen gegliedert .....	13
Tabelle 3: Verteilung der Bildungsstätten auf Träger.....	14
Tabelle 4: Zahl der Werkstatt- und Unterrichtsplätze, nach Ländern gegliedert ....	15
Tabelle 5: Zahl der handwerkseigenen Werkstatt- und Theorieplätze.....	18
Tabelle 6: Internate und Internatsplätze des Handwerks.....	21
Tabelle 7: Zahl der Werkstatt- und Theorieplätze in Industrie und Handel .....	23
Tabelle 8: Internate und Internatsplätze der Industrie und des Handels.....	25
Tabelle 9: Zahl der Werkstatt- und Theorieplätze in der Landwirtschaft.....	26
Tabelle 10: Aufgliederung der ÜU-Werkstattplätze in der Landwirtschaft.....	26
Tabelle 11: Bildungsstätten, Internate und Internatsplätze der Landwirtschaft.....	29
Tabelle 12: Zahl der Werkstatt- und Theorieplätze sonstiger Träger .....	30
Tabelle 13: Internate und Internatsplätze sonstiger Träger .....	32
Tabelle 14: Zahl der haupt- und nebenberuflichen Lehrkräfte .....	45
Tabelle 15: Förderung durch öffentliche Zuwendungsgeber.....	49
Tabelle 16: Investitionsbedarf der Bildungsstätten .....	51
Tabelle 17: Investitionsbedarf pro Platz, differenziert nach Wirtschaftsbereichen..	52

**Verzeichnis der Abbildungen innerhalb des Textes**

	Seite
Abbildung 1: Verteilung der Bildungsstätten auf die Bundesländer .....	14
Abbildung 2: Träger der Bildungsstätten nach Trägergruppen .....	15
Abbildung 3: Anteil der Werkstatt- und Unterrichtsplätze .....	16
Abbildung 4: Zeiträume der Inbetriebnahme der Bildungsstätten .....	17
Abbildung 5: Träger der Werkstattplätze im Handwerk .....	19
Abbildung 6: Träger der Theorieplätze im Handwerk .....	20
Abbildung 7: Verteilung der ÜU-Werkstattplätze auf Berufsfelder .....	20
Abbildung 8: Träger der Internate im Handwerk .....	22
Abbildung 9: Träger der Werkstattplätze in Industrie und Handel.....	23
Abbildung 10: Träger der Theorieplätze in Industrie und Handel.....	24
Abbildung 11: Verteilung der ÜU-Werkstattplätze auf Berufsfelder .....	24
Abbildung 12: Träger der Internate in Industrie und Handel .....	25
Abbildung 13: Träger der Werkstattplätze in der Landwirtschaft .....	27
Abbildung 14: Verteilung der ÜU-Werkstattplätze auf Berufsfelder .....	27
Abbildung 15: Träger der Theorieplätze in der Landwirtschaft .....	28
Abbildung 16: Träger der Werkstattplätze in Kooperationen .....	31
Abbildung 17: Verteilung der ÜU-Werkstattplätze auf Berufsfelder .....	31
Abbildung 18: Träger der Internate.....	32
Abbildung 19: Anteile der Nutzungsarten in den Bildungsstätten des Handwerks..	34
Abbildung 20: Tagesnutzung der Bildungsstätten des Handwerks.....	34
Abbildung 21: Nutzung für überbetriebliche Unterweisung.....	35
Abbildung 22: Nutzung für Fort- und Weiterbildung.....	35
Abbildung 23: Nutzung der Bildungsstätten der Industrie und des Handels .....	36
Abbildung 24: Nutzung für überbetriebliche Unterweisung.....	36
Abbildung 25: Nutzung für Fort- und Weiterbildung.....	37
Abbildung 26: Nutzung der Bildungsstätten der Landwirtschaft.....	38
Abbildung 27: Nutzung für überbetriebliche Unterweisung.....	38
Abbildung 28: Nutzung für Fort- und Weiterbildung.....	39
Abbildung 29: Nutzung der Bildungsstätten sonstiger Träger.....	39
Abbildung 30: Nutzung für überbetriebliche Unterweisung.....	40
Abbildung 31: Nutzung für Fort- und Weiterbildung.....	40
Abbildung 32: Auslastung der Bildungsstätten des Handwerks.....	41
Abbildung 33: Auslastung der Werkstätten ausgewählter Berufsfelder .....	42
Abbildung 34: Auslastung der Bildungsstätten der Industrie und des Handels.....	43
Abbildung 35: Auslastung der Bildungsstätten der Landwirtschaft .....	43
Abbildung 36: Auslastung der Bildungsstätten der Kooperationen .....	44
Abbildung 37: Auslastung der Bildungsstätten anderer Träger.....	44
Abbildung 38: Ausbildungsbereiche der Wirtschaft .....	47
Abbildung 39: Fort- und Weiterbildungsbereiche der Wirtschaft.....	48

Abbildung 40: Investitionsbedarf pro Werkstattplatz .....	52
Abbildung 41: Begründungen für den Investitionsbedarf .....	53
Abbildung 42: Bedeutung von Entwicklungen/Maßnahmen für die Bildungsstätten	54
Abbildung 43: Entwicklung der Zahl der Bildungsstätten .....	56
Abbildung 44: Entwicklung der Werkstattplätzezahlen .....	57
Abbildung 45: Entwicklungstrends in der Tagesnutzung 1981 - 2005 .....	58
Abbildung 46: Umfang der Nutzung der Werkstattplätze .....	59

# 1 Aufgabenstellung

Der Auftrag zur Auswertung der Bestandsdaten der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) ist dem Heinz-Piest-Institut (HPI) vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit Anerkennung des Kostenplanes vom 16.05.2006 erteilt worden.

Ziel dieser Untersuchung war die Erfassung der Kapazitäten der überbetrieblichen beruflichen Bildungsstätten

des Handwerks,  
der Industrie,  
des Handels und  
der Landwirtschaft

sowie

anderer Träger, die für überbetriebliche Aus- und Fortbildung genutzt werden.

Damit sollen den öffentlichen Zuwendungsgebern und den Organisationen der Wirtschaft Entscheidungshilfen zur Strukturentwicklung der Berufsbildungsstätten an die Hand gegeben werden.

Die Erhebung der Daten für das Handwerk wurde vom Heinz-Piest-Institut im Auftrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) gesondert durchgeführt. Die Daten für die übrigen Wirtschaftsbereiche wurden vom Zentrum für Evaluation & Methoden (ZEM) der Universität Bonn online abgefragt und dem Heinz-Piest-Institut zur Auswertung übergeben. Der Zusammenführung der Daten des Handwerks und der übrigen Wirtschaftsbereiche wurde seitens des ZDH in einer gemeinsamen Sitzung am 08.05.2006 zugestimmt.

## 2 Vorarbeiten

### 2.1 Konzeption des Erhebungsbogens

Vor der Auftragserteilung wurde der Umfang der Erhebung und der Fragebögen mit den Auftraggebern abgestimmt. Der Fragebogen musste so konzipiert werden, dass auch die Daten der parallel durch das ZEM durchzuführenden Erhebung der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten der Industrie und des Handels, der Landwirtschaft und sonstiger Wirtschaftsbereiche später in die durch das HPI durchzuführende Gesamtauswertung mit einbezogen werden konnten.

Der Fragebogen gliedert sich in einen allgemeinen Teil (Abschnitte 1 – 4), der für beide Erhebungen identisch ist und in einen speziellen (Abschnitt 5) mit Angaben zu Werkstätten und Theorieräumen. Für den Bereich Handwerk enthielt der Fragebogen in dem Abschnitt 5 differenzierte Angaben zu den Werkstatt-Typen und Unterrichtsräumen in Betrieb und Bau als der Fragebogen bzw. die Online-Befragung für die übrigen Wirtschaftsbereiche.

Der Fragebogen (Anhang) gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Allgemeine Angaben zur Bildungsstätte  
mit Informationen zur Anschrift und Kammerzugehörigkeit, Trägerschaft und Nutzung für Bildungsmaßnahmen, Art und Zahl der Lehrkräfte, sowie Wirtschaftsbereiche, für die Aus-, Fort- und Weiterbildung durchgeführt wird.
2. Förderung der Bildungsstätte  
mit Angaben, durch welche Zuwendungsgeber die Bildungsstätte fördert wurde und zu den Bindungsfristen sowie dem Investitionsbedarf der nächsten 5 Jahre.
3. Zukünftige Entwicklung der Bildungsstätte  
mit Bewertung von Entwicklungen und Maßnahmen, die für die Bildungsstätte in den nächsten Jahren von Bedeutung sein könnten.
4. Angaben zu Internatskapazität  
in eigenen Internaten und Internaten anderer Träger.
5. Angaben zu Werkstätten und Theorieräume  
mit Informationen zur Gesamtzahl der Werkstatt- und Theorieplätze der Bildungsstätte, zur Zahl der Werkstattplätze für überbetriebliche Unterweisung, gegliedert nach Berufsfeldern, zum Umfang der überbetrieblichen Unterweisung und der Fort- und Weiterbildung in den einzelnen Berufsfeldern sowie zur Gesamtauslastung der Bildungsstätte und den Nutzungsanteilen.

## 2.2 Konzeption der Auswertung

Die Erhebungsbogen für die handwerklichen Bildungsstätten wurden als Excel-Dateien erstellt. Auch die Auswertung der Erhebungsbogen erfolgte in Excel. Durch Überkopieren des Answererhebungsbogens über eine gleich aufgebaute Vorlagendatei wurden die Daten übernommen und durch Speichern in zwei Excel-Datenbank-Dateien mit insgesamt 37 Tabellenblättern eingetragen. Eine Aufteilung auf mehrere Tabellenblätter war erforderlich, da beim Export der Daten die Anzahl der Eintragungen je Tabellenblatt begrenzt ist. Insgesamt waren aus der Vorlagendatei, in der zur Anpassung an die Erhebung des ZEM bereits Zwischenauswertungen erfolgten, über 2700 Datenfelder zu exportieren. Jeder Datensatz in den Tabellenblättern erhielt eine eindeutige Codierung, so dass jederzeit eine eindeutige Zuordnung der Daten zu einer Bildungsstätte, einem Bundesland, einer Kammer und einem Träger möglich war.

Die von dem ZEM online erhobenen Daten wurden dem HPI ebenfalls als Excel-Datei zur Verfügung gestellt. Diese mit dem ZEM abgestimmte Datei entsprach im Aufbau der Datenbank-Datei für die handwerklichen Bildungsstätten, so dass eine Zusammenführung beider Dateien nach einem Korrekturlauf möglich war.

## 2.3 Ablauf der Befragung

Der Erhebungsbogen für die handwerklichen Bildungsstätten wurde vom Zentralverband des Deutschen Handwerks Mitte Mai 2006 an die Hauptgeschäftsführer/innen der Handwerkskammern und der Zentralfachverbände und nachrichtlich an die regionalen Handwerkskammertage und regionalen Vereinigungen der Landesverbände versandt. Die Fragebogen sollten von diesen Institutionen an die in ihrem Zuständigkeitsgebiet liegenden Bildungsstätten weitergeleitet und möglichst bis zum 30.06.2006 ausgefüllt an das HPI zurückgesandt werden. Der Erhebungsbogen konnte auch elektronisch von der Internetseite des HPI abgerufen und ausgefüllt zurückgesandt werden. Dennoch kamen über 40 % der Erhebungsbogen in Papierform zurück und die Daten mussten per Hand in die Datenmaske eingetragen werden.

Die Einladung an die Zielgruppen zur Beteiligung an der Erhebung des ZEM erfolgte per E-Mail, die Beantwortung war ausschließlich online möglich.

Um die für die Auswertung notwendigen Codierungen vornehmen zu können mussten entsprechende Verzeichnisse mit regionalen und trägerspezifischen Differenzierungen erstellt werden.

Das spezifische Verzeichnis der Kammern nach Bundesländern und der Bildungsträger setzt sich wie folgt zusammen:

### **Trägergruppe**

- Handwerk
- Industrie
- Landwirtschaft
- Kooperationen verschiedener Wirtschaftsgruppen
- Andere Träger, deren Bildungsstätten für berufliche Bildungsmaßnahmen von der Wirtschaft genutzt werden
- Sonstiger Bereich

Innerhalb dieser Gruppen wurde unterschieden nach

### **Träger**

#### Handwerk

- Handwerkskammer
- Kreishandwerkerschaft
- Innung
- Landesinnungsverband
- Bundesinnungsverband
- Überfachliche Kooperation (z.B. Handwerkskammer und Innung)
- Fachliche Kooperation (z.B. mehrere Innungen)
- Sonstige Kooperation innerhalb des Handwerks (z.B. eingetragener Verein, da nicht immer bekannt war, welche Mitglieder diesem Verein angehören).

#### Industrie und Handel

- Industrie u. Handelskammer
- Fachverband
- Überfachliche Kooperation
- Fachliche Kooperation
- Sonstige Kooperation innerhalb der Industrie (z.B. eingetragener Verein).

#### Landwirtschaft

- Landwirtschaftskammer
- DEULA
- Land
- Kooperationen
- Sonstige Träger

#### Kooperationen

- Kooperation Handwerk – Industrie
- Kooperation Handwerk – Kommunalverband
- Kooperation Industrie – Kommunalverband
- Kooperation Handwerk - Industrie – Kommunalverband
- Sonstige Kooperation

#### Andere Träger

- Andere Schulen (Berufsfachschule, Ergänzungsschule)
- Deutscher Verband für Schweißtechnik (DVS)
- Kommune, Land (Berufsschulen)
- Ausbildungsverbund / Gemeinschaftslehrwerkstätten (GLW)
- Kirchliche/soziale Organisation
- Volkshochschule
- Private Träger (z.B. RAG)
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
- Firmeneigene Bildungsstätte
- Stiftung
- Internationaler Bund IB
- TÜV/Dekra
- Berufsförderungswerk BFW/BBW
- Sonstige Träger

#### Sonstiger Bereich (Ärztammer, Krankenkassen, Verwaltung)

- Fachverband
- Überfachliche Kooperationen
- Kommune, Land
- Private Träger
- Sonstige Träger

Entsprechend der Codierungslisten wurden alle Datensätze codiert und gleichzeitig auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. In den Fällen, in denen die Informationen nur unvollständig bzw. nicht plausibel waren, wurden je nach Größe der Bildungseinrichtung die fehlenden Daten entweder telefonisch oder schriftlich nacherhoben. Auch das ZEM musste die Angaben zu den Investitionskosten und Werkstattplätzen nach erheben.

Wegen des schleppenden Rücklaufes bei den handwerklichen Bildungseinrichtungen wurden über den ursprünglichen Abgabetermin hinaus zwei weitere Mahnaktionen gestartet. Am 01.12.2006 wurde die Erhebungsaktion endgültig abgeschlossen.

Von den insgesamt 650 angeschriebenen Institutionen des Handwerks konnten 577 eindeutig als Bildungseinrichtungen identifiziert werden. Von diesen haben 519 geantwortet (inkl. 37 Fehlanzeigemeldungen), das entspricht einer Rücklaufquote von 89,9 %, die in Tabelle 1, nach Bundesländern differenziert, dargestellt ist:

Land / Bund	befragte Bildungsstätten abs.	Antworten der Bildungsstätten	
		abs.	%
Baden-Württemberg	55	49	89,1
Bayern	105	91	86,7
Berlin	14	13	92,9
Brandenburg	20	20	100,0
Bremen	3	3	100,0
Hamburg	12	11	91,7
Hessen	43	43	100,0
Meckl.-Vorpommern	9	9	100,0
Niedersachsen	48	42	87,5
Nordrhein-Westfalen	132	117	88,6
Rheinland-Pfalz	22	22	100,0
Saarland	7	7	100,0
Sachsen	27	25	92,6
Sachsen-Anhalt	11	6	54,5
Schleswig-Holstein	41	37	90,2
Thüringen	28	24	85,7
BRD	577	519	89,9

**Tabelle 1:** Rücksendequoten des Handwerks

In die Auswertung konnten 472 Bildungsstätten eingehen. Diese Zahl liegt niedriger als die Zahl der Antworten der Bildungsstätten (519), da einerseits die Fehlanzeigemeldungen (37) abgezogen und andererseits einige Meldungen zusammengefasst wurden, weil es sich um eine Bildungsstätte mit zwei oder mehr Trägern handelte, die getrennt voneinander geantwortet hatten.

Bei der Erhebung durch das ZEM wurden 840 Institutionen angeschrieben, von denen 506 (60,2 %) geantwortet haben. Von diesen Antworten mussten 23 eliminiert werden, da sie bereits in der Erhebung der handwerklichen Bildungsstätten erfasst waren, so dass 483 auswertbare Antworten aus der Erhebung des ZEM übrig blieben. Insgesamt konnten somit 955 Bildungsstätten (472 aus HPI-Erhebung und 483 aus ZEM-Erhebung) in die Auswertung eingehen.

Aus den beiden Erhebungen zusammengefasst ergibt sich eine Rücklaufquote von 72,3 %. In früheren Bestandserhebungen des Heinz-Piast-Instituts [6, 7, 10] wurden Rücksendequoten zwischen 86,2 % und 96,0 % erreicht. Damit liegt die Erhebung 2005 weit unter den früheren Werten.

### 3 Ergebnisse der Untersuchung

Wegen des Umfanges der Totalerhebung hat es sich angeboten, die jeweiligen Untersuchungsergebnisse nach Wirtschaftsbereichen differenziert darzustellen.

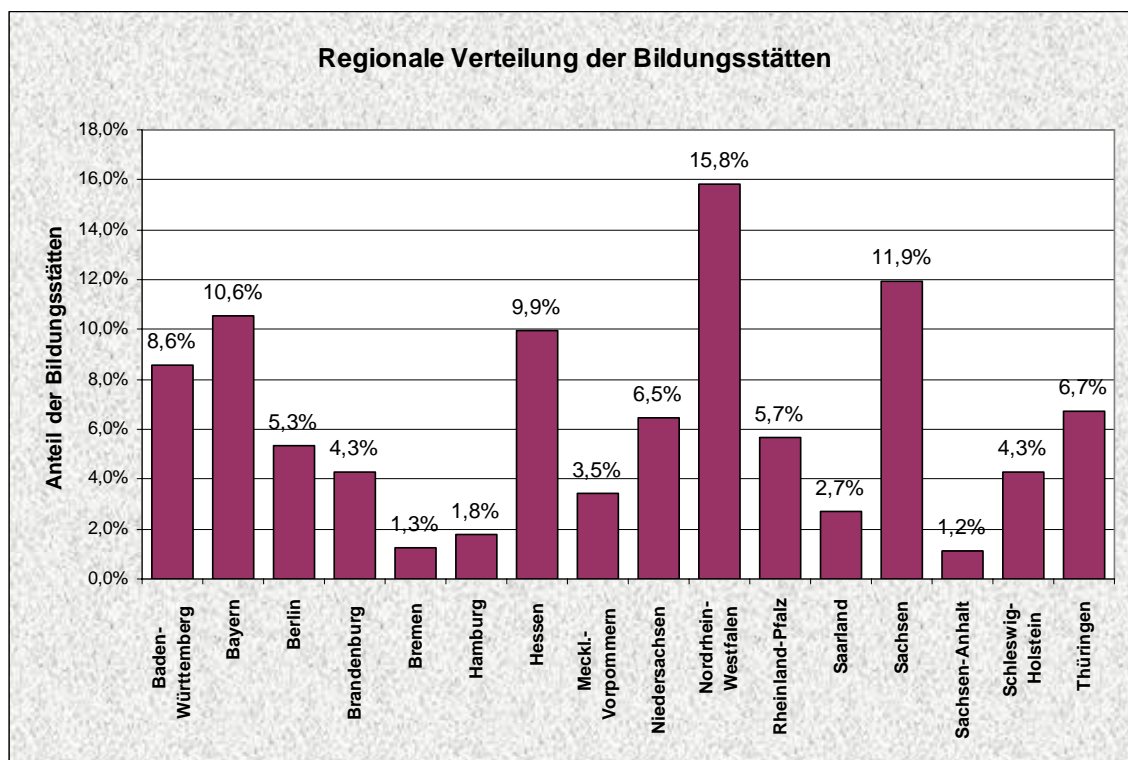
#### 3.1 Zahl der Bildungsstätten und Plätze insgesamt

Die Gesamtzahl der erfassten Bildungsstätten, nach Trägergruppen differenziert, geht aus Tabelle 2 hervor. Danach sind – zum Stichtag der Erhebung – 955 Bildungsstätten ermittelt worden, von denen rd. 41 % sich in der Trägerschaft des Handwerks befinden, gefolgt von „anderen Trägern“ mit 30,6 % der Berufsbildungseinrichtungen. Erst danach folgt der Industriebereich, der über 17,3 % der Zentren verfügt. Alle übrigen Wirtschaftssektoren liegen im einstelligen Bereich.

Trägergruppe	Anzahl Berufsbildungs- stätten
Handwerk	391
Industrie und Handel	165
Landwirtschaft	61
Sonstige Träger	338
- Kooperationen verschiedener Wirtschaftsgruppen	(29)
- andere Träger	(292)
- Sonstiger Bereich	(17)
Gesamt	955

**Tabelle 2:** Zahl der Berufsbildungsstätten, nach Trägergruppen gegliedert

Die regionale Analyse zeigt, dass 151 (15,8 %) Schulungsstätten auf Nordrhein-Westfalen entfallen, 114 (11,9 %) stehen in Sachsen zur Verfügung und 101 (10,6 %) in Bayern. Der überraschend hohe Anteil der Bildungsstätten in Sachsen ist darauf zurückzuführen, dass in diesem Bundesland allein fast 45 % der Bildungseinrichtungen auf „andere Träger“ (überwiegend private Träger, kirchliche und soziale Einrichtungen sowie firmeneigene Bildungsstätten) entfallen. Einen erwartungsgemäß geringen Anteil haben die Stadtstaaten Bremen (1,3 %) und Hamburg (1,8 %). Im Land Sachsen-Anhalt wurden nur 11 (1,2 %) Bildungsstätten registriert. Hier wirkt sich die geringe Rücksendequote der Erhebungsbogen im Handwerk besonders stark aus. Die länderweise Verteilung der Schulungsstätten ist in Abbildung 1 dargestellt.

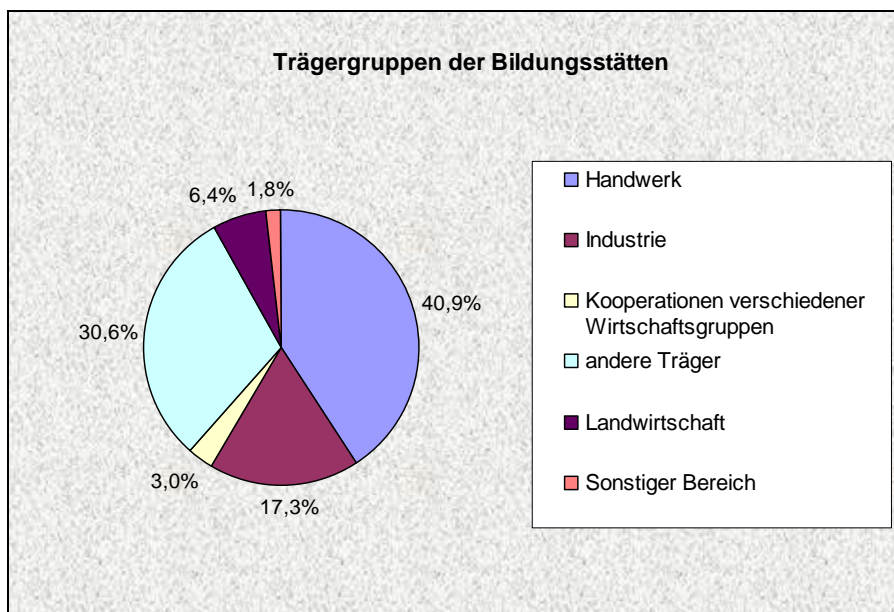


**Abbildung 1:** Verteilung der Bildungsstätten auf die Bundesländer

Einen Überblick über die bundesweite Verteilung der Bildungsstätten – nach Trägergruppen und Trägern differenziert – vermitteln die Tabelle 3 und die Abbildung 2.

Träger	Anzahl Bildungsstätten	Träger	Anzahl Bildungsstätten
Handwerkskammer	129	Ausbildungsverbund / GLW	21
Kreishandwerkerschaft	53	Kirchliche/soziale Organisation	43
Innung	115	Volkshochschule	10
Landesinnungsverband	36	Private Träger (z.B. RAG)	63
Bundesinnungsverband	2	DGB	5
Überfachliche Kooperation	5	Firmeneigene Bildungsstätte	12
Fachliche Kooperation	42	Stiftung	9
Sonstige Kooperation	9	Internationaler Bund IB	20
<b>Handwerk</b>	<b>391</b>	TÜV/Dekra	6
Industrie u. Handelskammer	27	Berufsförderungswerk BFW/BBW	19
Fachverband	3	<b>andere</b>	<b>292</b>
Überfachliche Kooperation	77	Landwirtschaftskammer	14
Fachliche Kooperation	58	DEULA	9
Sonstige Kooperation	0	Land	30
<b>Industrie</b>	<b>165</b>	Kooperation	1
Kooperation Handwerk - Industrie	22	Sonstige	7
Kooperation Handwerk - Kommunalverband	1	<b>Landwirtschaft</b>	<b>61</b>
Koop. Industrie - Kommunalverband	3	Fachverband	2
Koop. Handwerk - Industrie - Kommunalverband	2	Überfachliche Kooperation	2
Sonstige Kooperation	1	Kommune, Land	9
<b>Kooperationen</b>	<b>29</b>	Private Träger	1
Andere Schulen	5	Sonstige Träger	3
Dt. Verband f. Schweißtechnik	1	<b>Sonstiger Bereich</b>	<b>17</b>
Sonstige Träger	12	<b>Gesamt</b>	<b>955</b>
Kommune, Land	66		

**Tabelle 3:** Verteilung der Bildungsstätten auf Träger



**Abbildung 2:** Träger der Bildungsstätten nach Trägergruppen

Die Zahl der Werkstatt- und Unterrichtsplätze ist länderweise in Tabelle 4 aufgelistet worden. Danach waren für alle Wirtschaftsbereiche am Stichtag 31.12.2005 in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 144.101 Werkstattplätze in Betrieb, von denen 80,8 % (116.503) für die überbetriebliche Unterweisung (ÜU) genutzt wurden. Weit über diesem Durchschnitt liegen Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein und Hessen mit einem Nutzungsgrad von 92,4 % für überbetriebliche Unterweisungsmaßnahmen.

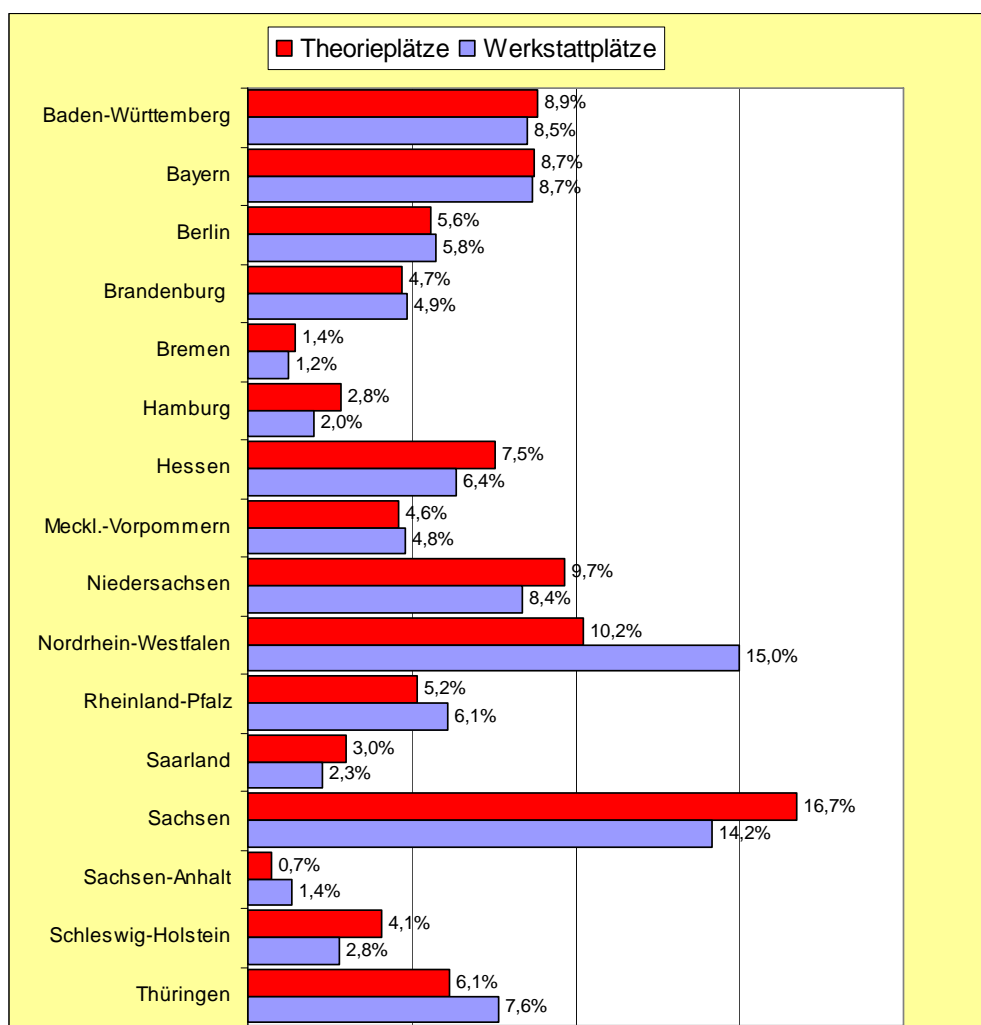
Bundesland	Werkstattplätze ges.	Werkstattplätze für ÜU		Theorieplätze
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl
Baden-Württemberg	12.301	9.796	79,6	9.033
Bayern	12.515	11.040	88,2	8.891
Berlin	8.301	7.229	87,1	5.711
Brandenburg	7.034	5.125	72,9	4.813
Bremen	1.777	1.340	75,4	1.476
Hamburg	2.926	2.371	81,0	2.904
Hessen	9.191	8.489	92,4	7.678
Meckl.-Vorpommern	6.942	4.777	68,8	4.673
Niedersachsen	12.043	9.603	79,7	9.843
Nordrhein-Westfalen	21.615	18.214	84,3	10.408
Rheinland-Pfalz	8.775	6.852	78,1	5.284
Saarland	3.253	2.354	72,4	3.034
Sachsen	20.391	15.787	77,4	17.049
Sachsen-Anhalt	1.973	1.571	79,6	734
Schleswig-Holstein	4.045	3.737	92,4	4.170
Thüringen	11.019	8.218	74,6	6.260
<b>BRD gesamt</b>	<b>144.101</b>	<b>116.503</b>	<b>80,8</b>	<b>101.961</b>

**Tabelle 4:** Zahl der Werkstatt- und Unterrichtsplätze, nach Ländern gegliedert

Generell ist festzustellen, dass der ÜU-Nutzungsgrad zwischen 68,8 % und 92,4 % (Bundesdurchschnitt 80,8 %) liegt. Das unterstreicht den Stellenwert der überbetrieblichen Unterweisung im deutschen Berufsbildungssystem.

Zur Vermittlung des Gesamtumfangs an Kapazitäten ist in der Tabelle 4 die Zahl der Unterrichtsplätze ausgewiesen, die mit 101.961 rd. 70 % des Umfangs an Werkstattplätzen erreichen.

Die länderweise Darstellung der Abbildung 3 zeigt, dass – entsprechend der Zahl der Bildungsstätten – Nordrhein-Westfalen mit 21.615 Werkstattplätzen (15,0 %) den größten Anteil stellt (siehe auch Tabelle 4), gefolgt von Sachsen mit 20.391 (14,2 %) und Bayern mit 12.515 (8,7 %) Werkstattplätzen. Die geringste Anzahl an Plätzen für die praktische Unterweisung entfallen auf die Stadtstaaten Bremen und Hamburg sowie auf Sachsen-Anhalt, das wegen der fehlenden Antworten das Schlusslicht bildet.



**Abbildung 3:** Anteil der Werkstatt- und Unterrichtsplätze nach Bundesländern in Prozent

Das Ranking bei den Theorieplätzen sieht etwas anders aus, Spitzenreiter ist Sachsen mit 16,7 %, erst dann folgt Nordrhein-Westfalen mit 10,2 %. In Bayern und Baden-Württemberg sind jeweils gleichviel Werkstatt- und Theorieplätze zu verzeichnen, während in Niedersachsen, Hessen und Schleswig-Holstein mehr Theorieplätze als Werkstattplätze vorzufinden sind. Die Gründe hierfür sind größere Einrichtungen, die überwiegend im kaufmännischen Bereich bzw. im Dienstleistungssektor schulen und schwerpunktmäßig den theoretischen Anteil von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen abdecken.

In der Erhebung wurde auch nach dem Jahr der Inbetriebnahme der Bildungsstätte gefragt. Diese Frage wurde von 907 der 955 Bildungsstätten beantwortet. Aus der Abbildung 4 geht hervor, in welchem Zeitraum die Bildungsstätten in Betrieb genommen wurden.

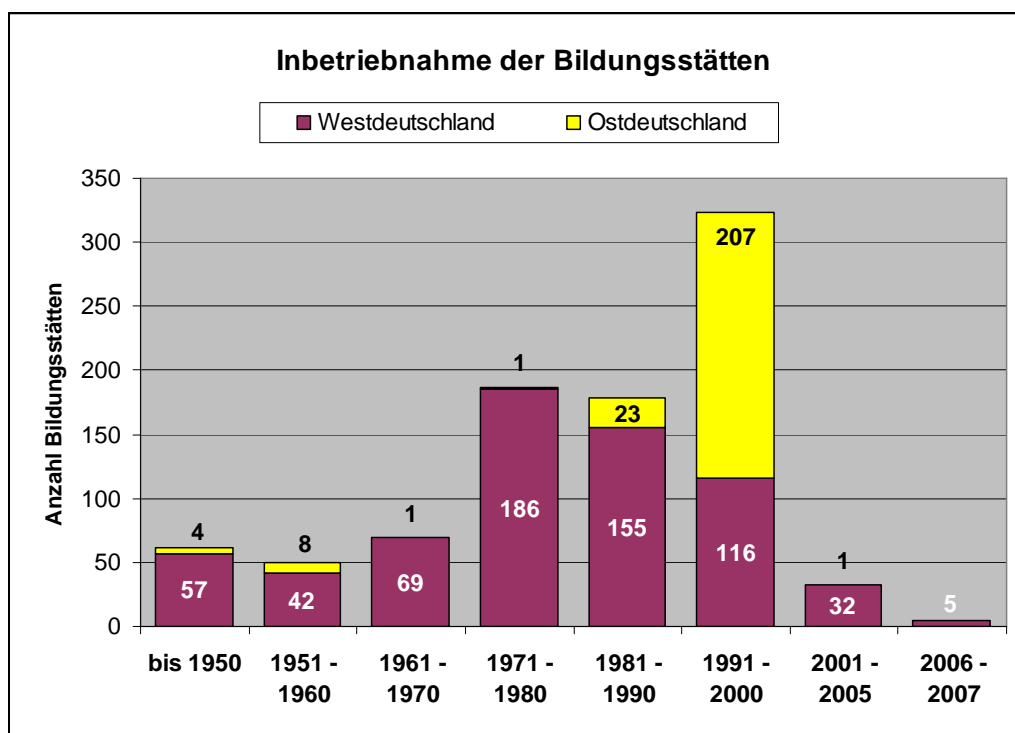


Abbildung 4: Zeiträume der Inbetriebnahme der Bildungsstätten

Danach wurden bis zum Jahr 1970 nur 20 % der heute vorhandenen Bildungsstätten errichtet. In den Jahren 1971 bis 1980 setzte eine verstärkte Bautätigkeit infolge der Intensivierung der öffentlichen Förderung ein; in diesem Zeitraum konnten rd. 21 % der Schulungsstätten in Betrieb genommen werden. In der folgenden Dekade ließ die Bautätigkeit geringfügig nach und stieg in den Jahren 1991 bis 2000 infolge der Wiedervereinigung Deutschlands wieder stark an. In den letzten Jahren kamen nur noch wenige neue Bildungsstätten (4,2 %) hinzu. Die notwendigen Kapazitäten sind offensichtlich auch regional weitestgehend geschaffen worden.

## 3.2 Zahl der Werkstatt-, Unterrichts- und Internatsplätze

### 3.2.1 Ergebnisse zu den Bildungsstätten des Handwerks

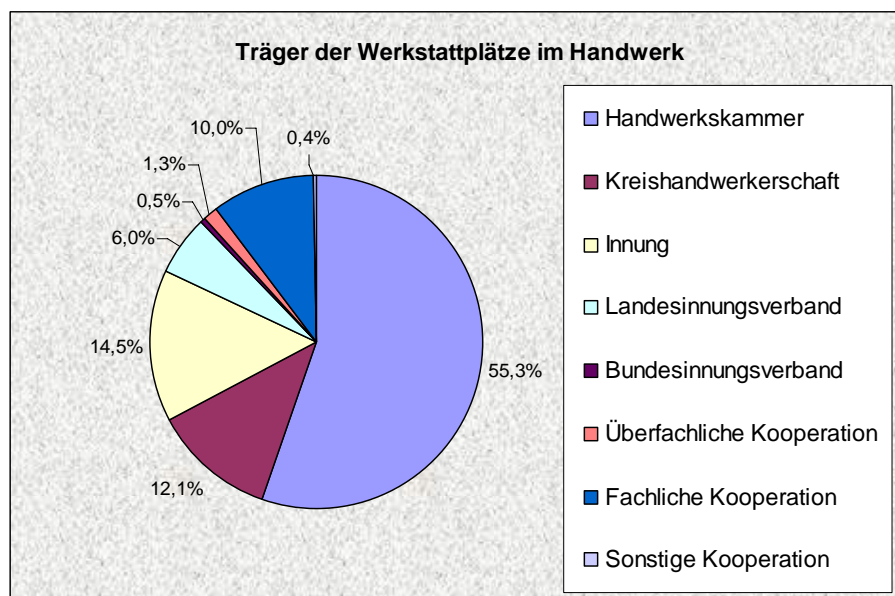
Die nachstehende Tabelle 5 verdeutlicht, welche Kapazitäten für Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in Bildungsstätten der Handwerksorganisationen zum Stichtag der Erhebung zur Verfügung stehen.

Träger	Bildungsstätten	Werkstattplätze	Theorieplätze
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Handwerkskammer	129	38.003	21.499
Kreishandwerkerschaft	53	8.306	2.948
Innung	115	9.966	4.357
Landesinnungsverband	36	4.106	2.161
Bundesinnungsverband	2	365	690
Überfachliche Kooperation	5	861	270
Fachliche Kooperation	42	6.867	2.140
Sonstige Kooperation	9	285	165
<b>Summe</b>	<b>391</b>	<b>68.759</b>	<b>34.230</b>

**Tabelle 5:** Zahl der handwerkseigenen Werkstatt- und Theorieplätze

Die 68.759 handwerkseigenen Werkstattplätze bedeuten einen Anteil von 48 % aller erfassten Werkstattplätze des deutschen Berufsbildungssystems. Werden die Werkstattplätze anderer Träger, die vom Handwerk genutzt werden, hinzugerechnet, erhöht sich der Anteil auf 53,7 %, das entspricht 77.396 Werkstattplätzen [8].

Da nicht alle angeschriebenen Berufsbildungsstätten geantwortet haben, wurden vom Heinz-Piest-Institut die Zahl der Plätze der 58 fehlenden Bildungsstätten aufgrund gutachterlicher Kenntnisse geschätzt. Danach würde sich die Zahl der vom Handwerk genutzten Werkstattplätze auf ca. 82.000 erhöhen, die der Unterrichtsplätze auf rd. 51.400 [8].

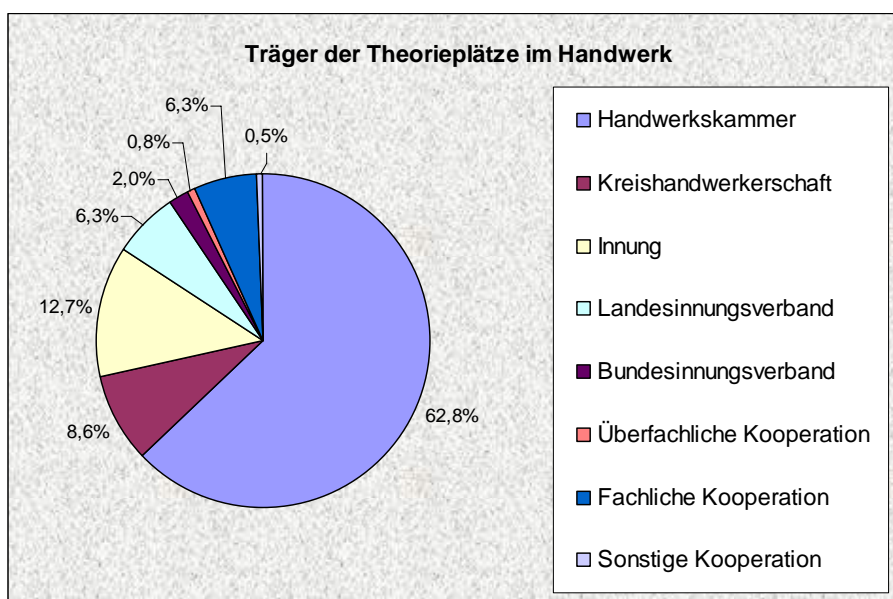


**Abbildung 5:** Träger der Werkstattplätze im Handwerk (n = 68.759)

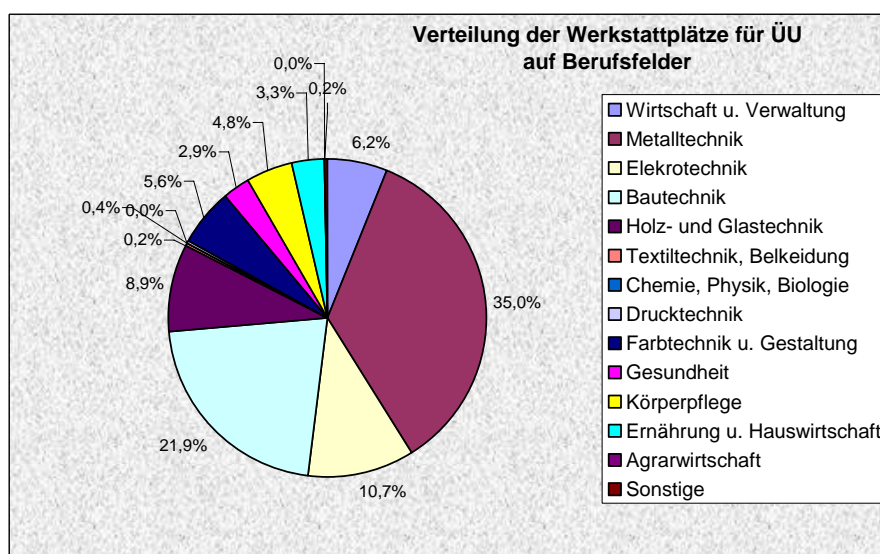
Über die Hälfte aller Werkstattplätze der Trägergruppe Handwerk befindet sich in der Trägerschaft der Handwerkskammern. Entsprechend der Zahl der Bildungsstätten verfügen auch die Innungen über den zweithöchsten Anteil (14,5 %) an Werkstattplätzen. Im Verhältnis zur Zahl der Bildungsstätten wird aber deutlich, dass es sich bei den Innungen überwiegend um kleinere Einrichtungen handelt. Im Durchschnitt verfügt ein Bildungszentrum der Handwerkskammer über 295 Werkstattplätze, das der Innung über 87.

Ergänzend zur Zahl der in den Werkstätten vorhandenen Plätze ist auch die Anzahl der Unterrichtsplätze ermittelt worden. Für das Handwerk sind es insgesamt 34.230 Plätze, rd. 63 % befinden sich in Zentren der Handwerkskammern, für die Innungen sind es 12,7 % (s. Abbildung 6). Hieraus wird deutlich, dass die Vielfalt des Angebotes in der Fort- und Weiterbildung eher durch die größeren Zentren der Handwerkskammern realisiert werden kann.

Interessant ist die Verteilung der Werkstattplätze auf die Berufsfelder (Abbildung 7). Gut ein Drittel der erfassten Werkstattplätze entfällt auf das Berufsfeld Metalltechnik, gefolgt von Arbeitsplätzen im Berufsfeld Bau- und Elektrotechnik, Holz- und Wirtschaft-/Verwaltung sowie Farbtechnik und Gestaltung. Alle übrigen Bereiche verfügen über weniger als 5 % aller Werkstattplätze. Diese Verteilung korreliert in etwa auch mit der Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Berufsfelder.



**Abbildung 6:** Träger der Theorieplätze im Handwerk



**Abbildung 7:** Verteilung der ÜU-Werkstattplätze auf Berufsfelder

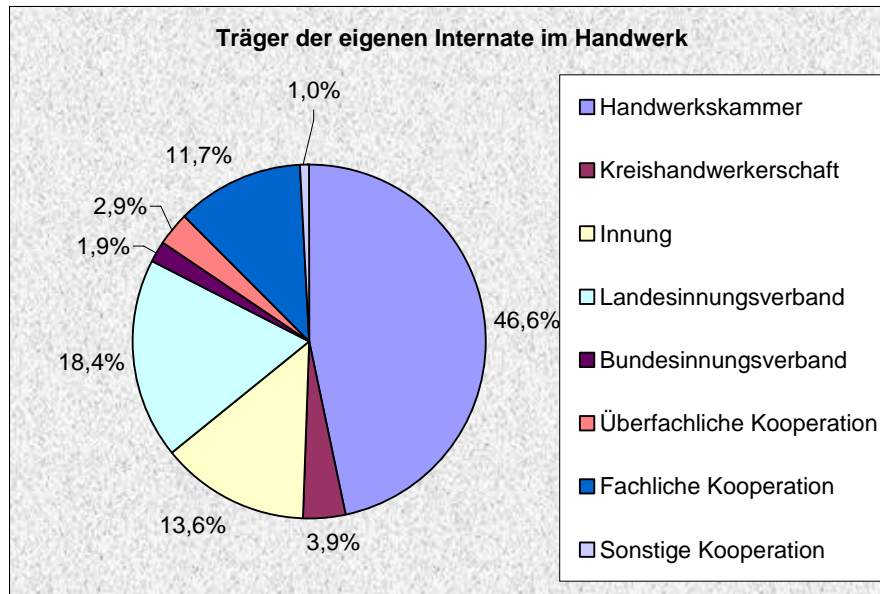
Ist der Einzugsbereich einer Schulungsstätte so groß, dass einigen Teilnehmern die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Lernort nicht zuzumuten ist, so muss für Übernachtungsmöglichkeiten am Lehrgangsort gesorgt werden. Für den Fall, dass keine Unterbringung z.B. in karitativen Einrichtungen o.ä. möglich ist, muss der Schulungsstätte ein Internat angeschlossen werden. Mit der Verfügbarkeit von Unterbringungsmöglichkeiten steigen der Umfang, in dem länger dauernde Aus- und Fortbildungsmaßnahmen bzw. überregionale Angebote durchgeführt werden können und die Chancen der Auslastung der vorhandenen Schulungskapazität. In Anbetracht der

Tendenz zu Konzentrationen der Bildungsstätten gewinnt das Vorhandensein eines Internates an Bedeutung.

Bundesland	Internate				
	Anzahl	Eigene Plätze in Betrieb	Eigene Plätze in Bau	Plätze kirchlicher/ gemeinn. Tr.	Plätze in privaten Einricht.
Baden-Württemberg	13	1.082	0	191	37
Bayern	14	1.020	4	467	721
Berlin	1	0	109	271	283
Brandenburg	4	227	0	162	585
Bremen	0	0	0	0	10
Hamburg	0	0	0	0	0
Hessen	11	894	35	100	60
Meckl.-Vorpommern	4	371	0	0	0
Niedersachsen	19	1.609	230	4	10
Nordrhein-Westfalen	12	1.636	241	62	13
Rheinland-Pfalz	1	73	0	84	295
Saarland	0	0	0	0	0
Sachsen	5	611	0	353	20
Sachsen-Anhalt	3	210	0	0	0
Schleswig-Holstein	10	1.255	0	130	55
Thüringen	6	389	0	45	30
<b>BRD gesamt</b>	<b>103</b>	<b>9.377</b>	<b>619</b>	<b>1.869</b>	<b>2.119</b>

**Tabelle 6:** Internate und Internatsplätze des Handwerks

Die länderweise Verteilung der Internate und Internatsplätze zeigt, dass die meisten Internate sich in Niedersachsen (19), in Baden-Württemberg (13) und Bayern (14) befinden. Hinsichtlich der Internatsplätze bieten aber die Bildungsstätten in Nordrhein-Westfalen mit 1.636 Betten die meisten Übernachtungsmöglichkeiten, gefolgt von Niedersachsen mit 1.609, Schleswig-Holstein mit 1.255 und Baden-Württemberg mit 1.082 Internatsplätzen. Die Internate in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein sind im Durchschnitt größer (136 und 126 Plätze/Internat) als die in Niedersachsen und Baden-Württemberg (85 und 83 Plätze/Internat). Interessant ist, dass zusätzlich zu den eigenen Internatsplätzen noch 3.988 Plätze (30 %) in fremder Trägerschaft in Anspruch genommen werden.



**Abbildung 8:** Träger der Internate im Handwerk (n = 103)

Insgesamt sind den 391 handwerklichen Bildungsstätten 103 Internate angeschlossen, davon allein fast die Hälfte in der Trägerschaft der Handwerkskammern. Landesinnungsverbandliche bzw. innungseigene Bildungseinrichtungen verfügen über 19 bzw. 14 Internate.

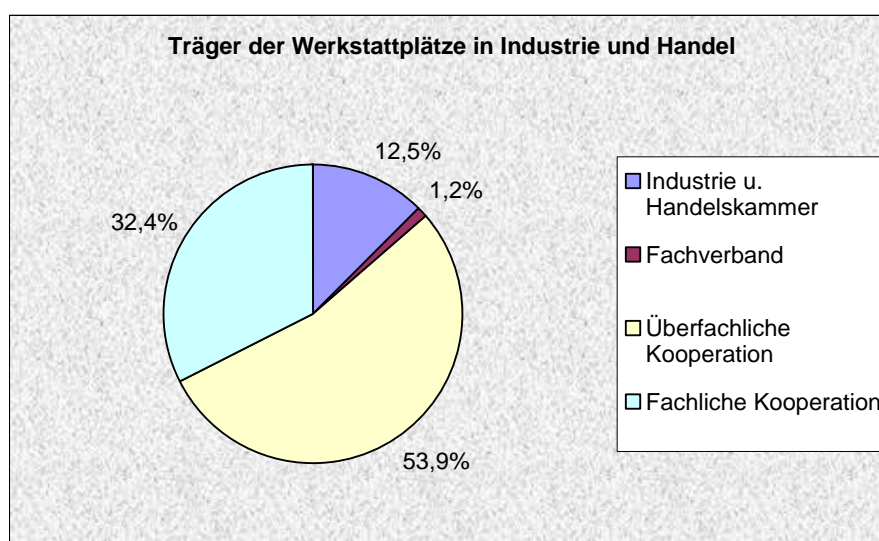
### 3.2.2 Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Industrie und des Handels

Das Ergebnis der Erhebung weist für die Industrie und den Handel insgesamt 20.325 Werkstattplätze und 23.555 Theorieplätze in 165 Berufsbildungsstätten aus, d.h. im Schnitt verfügt jede Bildungsstätte über 123 Werkstatt- bzw. 143 Theorieplätze. Im Vergleich zum Handwerk sind die Bildungseinrichtungen kleiner und haben einen stärkeren Schwerpunkt im Theoriebereich, bedingt durch die Struktur der von den Industrie- und Handelskammern zu betreuenden Berufe. Dieses sind in erster Linie kaufmännische Berufe.

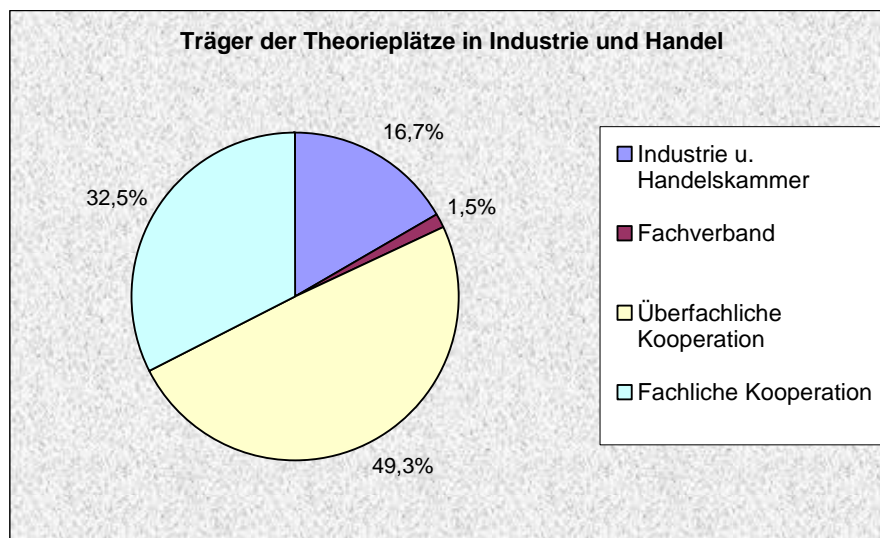
Träger	Bildungsstätten	Werkstattplätze	Theorieplätze gesamt	davon in Werkstätten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Industrie u. Handelskammer	27	2.543	3.935	380
Fachverband	3	242	343	38
Überfachliche Kooperation	77	10.959	11.621	2.019
Fachliche Kooperation	58	6.581	7.656	956
<b>Summe</b>	<b>165</b>	<b>20.325</b>	<b>23.555</b>	<b>3.393</b>

**Tabelle 7:** Zahl der Werkstatt- und Theorieplätze in Industrie und Handel

Im Gegensatz zum Handwerk ist in der Industrie und dem Handel die bevorzugte Trägerschaftsform für die Berufsbildungskapazitäten (rd. 86 %, s. Abbildung 9 und 10) die fachliche bzw. überfachliche Kooperation. Eine fachliche Kooperation ist zum Beispiel ein Bildungszentrum der Bauwirtschaft, überfachliche Kooperationen können Gesellschaften (GmbH) sein, in denen die IHK und andere Bildungsträger Gesellschafter sind.

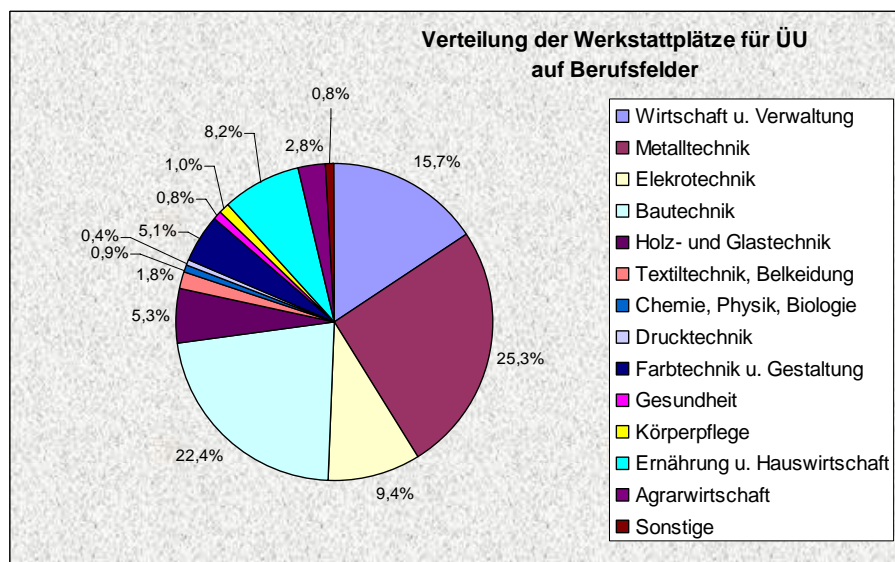


**Abbildung 9:** Träger der Werkstattplätze in Industrie und Handel (n = 20.325)



**Abbildung 10:** Träger der Theorieplätze in Industrie und Handel (n = 23.555)

Auch im Industriebereich entfallen die meisten Werkstattplätze auf die Berufsfelder Metall- und Bautechnik mit jeweils rd. einem Viertel. Erwartungsgemäß ist das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung relativ stark mit rd. 16 % vertreten (im Handwerk sind es nur 6 %). Bei diesen Werkstatträumen handelt es sich im Wesentlichen um Übungsbüros und EDV-Räume. Erwähnenswert ist noch mit rd. 8 % der Gastronomiebereich (Ernährung und Hauswirtschaft).



**Abbildung 11:** Verteilung der ÜÜ-Werkstattplätze auf Berufsfelder

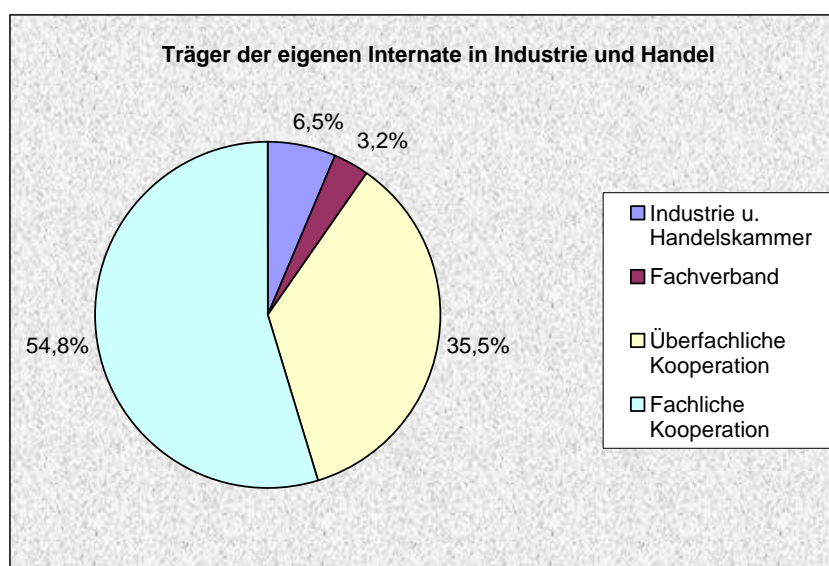
Die Bildungsstätten der Industrie und des Handels verfügen nahezu im gleichen Verhältnis wie das Handwerk über eigene Internate, allerdings bezogen auf die vorhandenen Kapazitäten (Werkstatt- und Theorieplätze) ist der Unterbringungsfaktor doppelt so hoch wie im Handwerk. Der Grund liegt eindeutig in den längeren Verweildauern der Teilnehmer in den entsprechenden Schulungsmaßnahmen. Auch die In-

dustrie und der Handel nutzen in hohem Maße (28 %) Internatsplätze in fremder Trägerschaft.

Bundesland	Internate					
	Anzahl	Eigene Plätze in Betrieb	Eigene Plätze in Bau	kirchlicher/ gemeinn. Träger	Plätze in privaten Einricht.	Plätze in sonstigen Einricht.
Baden-Württemberg	2	510	0	10	525	10
Bayern	2	304	0	0	0	0
Berlin	1	90	0	0	0	0
Brandenburg	3	190	0	34	61	72
Bremen	1	300	0	0	0	0
Hamburg	0	0	0	0	0	0
Hessen	0	0	0	5	0	0
Meckl.-Vorpommern	3	281	0	79	10	7
Niedersachsen	1	100	0	0	0	0
Nordrhein-Westfalen	1	128	0	0	0	0
Rheinland-Pfalz	0	0	0	5	0	0
Saarland	0	0	0	0	0	0
Sachsen	10	622	0	59	39	60
Sachsen-Anhalt	2	212	0	0	0	0
Schleswig-Holstein	2	342	0	20	120	20
Thüringen	3	151	0	17	53	30
<b>BRD gesamt</b>	<b>31</b>	<b>3.230</b>	<b>0</b>	<b>229</b>	<b>808</b>	<b>199</b>

**Tabelle 8:** Internate und Internatsplätze der Industrie und des Handels

Auffällig ist die Dominanz der fachlichen Kooperationen in der Trägerschaft der Internate, die sich durch die zahlreichen Bildungsstätten der Bauwirtschaft erklärt.



**Abbildung 12:** Träger der Internate in Industrie und Handel (n = 31)

### 3.2.3 Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Landwirtschaft

In der Landwirtschaft sind nach der Erhebung 2.859 Werkstattplätze und 4.295 Theorieplätze vorhanden. 86 % der Werkstattplätze (2.463) werden für überbetriebliche Unterweisung genutzt.

Träger	Bildungsstätten	Werkstattplätze	Theorieplätze gesamt	davon in Werkstätten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Landwirtschaftskammer	14	373	1.002	178
DEULA	9	1.099	1.050	565
Land	30	845	1.623	463
Kooperation	1	100	165	0
Sonstige	7	442	455	137
<b>Summe</b>	<b>61</b>	<b>2.859</b>	<b>4.295</b>	<b>1.343</b>

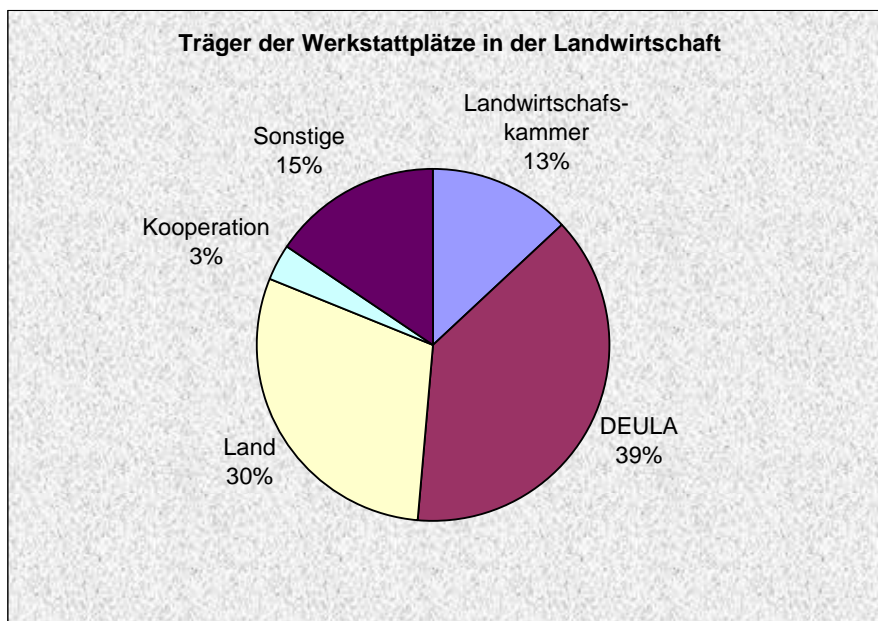
**Tabelle 9:** Zahl der Werkstatt- und Theorieplätze in der Landwirtschaft

Die für überbetriebliche Unterweisung genutzten Werkstattplätze gliedern sich wie folgt auf die einzelnen Fachrichtungen der Landwirtschaft auf:

Bereich	Anteil Plätze
Landwirtschaft	23,8%
Hauswirtschaft	2,0%
Pferdewirtschaft	5,4%
Tierwirtschaft	12,4%
Fischwirtschaft	1,9%
Forstwirtschaft	12,8%
Garten- und Landschaftsbau	24,9%
Milchwirtschaft und Molkereiwesen	8,7%
Weinbau und Kellerwirtschaft	1,9%
Sonstiges	6,2%

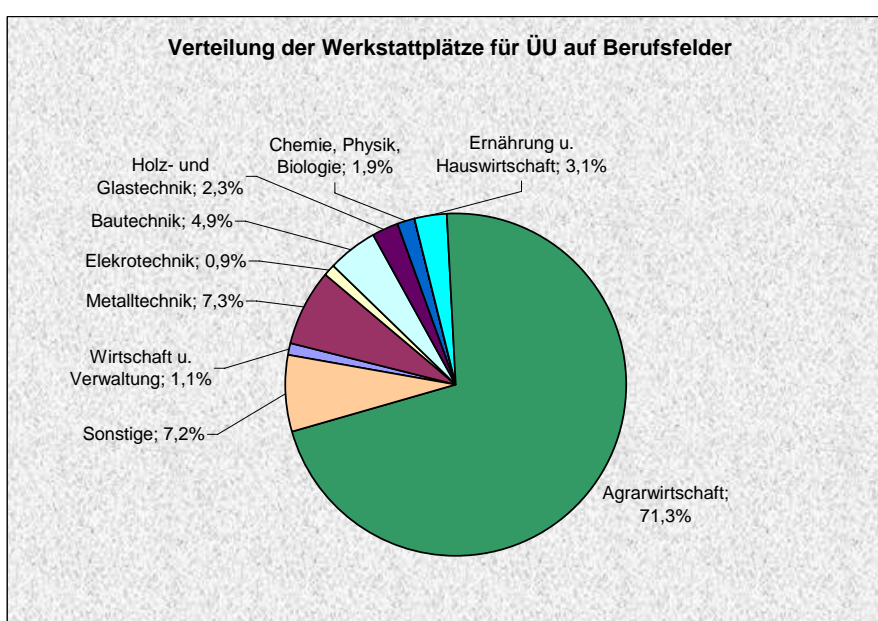
**Tabelle 10:** Aufgliederung der ÜU-Werkstattplätze in der Landwirtschaft

Die Verteilung der Werkstattplätze korreliert in etwa mit der der Auszubildendenzahl in den entsprechenden Ausbildungsberufen. Den höchsten Anteil an Auszubildenden in der Landwirtschaft weist die Berufsgruppe Garten- und Landschaftsbau auf und das erklärt auch den hohen Umfang an Werkstattplätzen in diesem Bereich. 39 % der Plätze befinden sich in Einrichtungen der DEULA (Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik e.V.). Ausgebildet wird dort hauptsächlich in dem Garten- und Landschaftsbau, der Hauswirtschaft und der Landmaschinenteknik. Im Landeseigentum befindliche Berufsbildungsstätten sind im Wesentlichen zuständig für die Pferde-, Tier-, Fisch-, Forst-, Milchwirtschaft und den Weinbau.



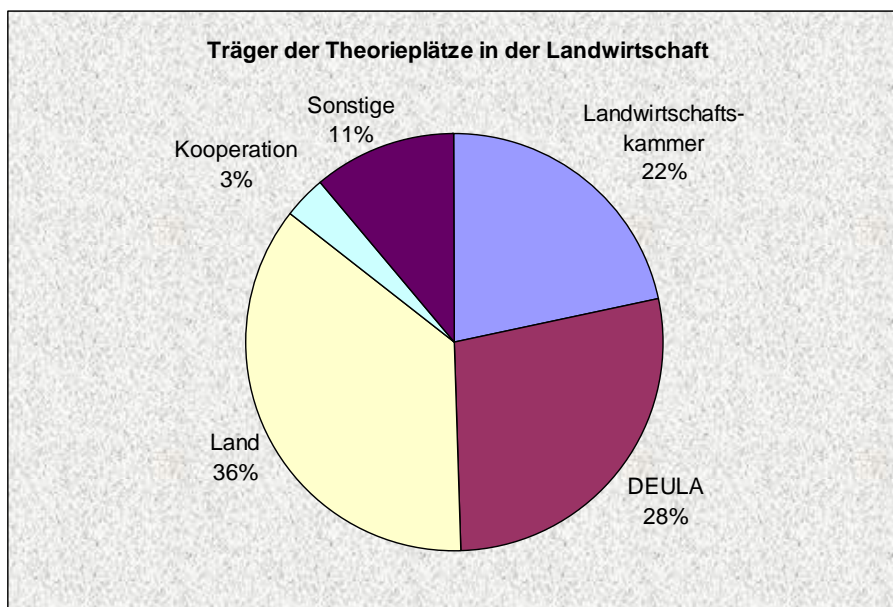
**Abbildung 13:** Träger der Werkstattplätze in der Landwirtschaft (n = 2.859)

Bei der Verteilung der Werkstattplätze, die für überbetriebliche Unterweisung genutzt werden, auf die einzelnen Berufsfelder zeigt sich erwartungsgemäß, dass die überwiegende Zahl (71,3 %) in dem Berufsfeld Agrarwirtschaft angesiedelt ist. Der zweitgrößte Sektor ist das Berufsfeld Metalltechnik (7,3 %), das durch die Werkstattplätze im Schweißen und in der Landmaschinentechnik geprägt ist. Erstaunlich hoch ist der Anteil „Sonstige“ (7,2 %), wobei es sich hier lediglich um zwei Bildungseinrichtungen handelt, von denen eine in großem Umfang Führerschein Ausbildung für Spezialfahrzeuge anbietet.



**Abbildung 14:** Verteilung der ÜU-Werkstattplätze auf Berufsfelder

Im Gegensatz zu den Trägern der Werkstattplätze überwiegt bei den Trägern der Theorieplätze die Trägergruppe „Land“, da in den im Landeseigentum befindlichen Bildungsstätten der Anteil der Theoriemaßnahmen höher ist als in den mehr praxisorientierten Bildungsstätten der DEULA.



**Abbildung 15:** Träger der Theorieplätze in der Landwirtschaft (n = 4.295)

In der Tabelle 11 ist die Zahl der Bildungsstätten bewusst der Zahl der Internate und der verfügbaren Internatsplätze gegenübergestellt, um zu zeigen, dass mehr als 80% der Bildungsstätten ein eigenes Internat angeschlossen ist. In sieben Bundesländern ist das bei jeder Bildungseinrichtung der Fall.

Die Kennziffer Internatsplätze zu Bildungskapazitäten gibt Aufschluss über den Versorgungsgrad der Unterbringung. Im Vergleich zu den Wirtschaftssektoren Handwerk und Industrie nimmt die Landwirtschaft mit einem knapp 50 %igen Versorgungsgrad eine herausragende Stellung ein. Aufgrund der Berufsstrukturen in der Landwirtschaft sind die Bildungseinrichtungen zentralisiert, so dass Internatsunterbringungen wegen der überregionalen Einzugsbereiche unumgänglich sind. Die Nutzung von Einrichtungen Dritter ist gering (ca. 10 %) und dient nur zur Abdeckung von Spitzenlasten.

Bundesland	BBST	Internate			
	Anzahl	Anzahl	Eigene Plätze in Betrieb	Eigene Plätze in Bau	Plätze in Einricht. Dritter
Baden-Württemberg	6	6	553	42	0
Bayern	6	6	338	0	2
Berlin	0	0	0	0	0
Brandenburg	4	2	67	44	70
Bremen	0	0	0	0	0
Hamburg	2	0	0	0	0
Hessen	3	3	181	0	0
Meckl.-Vorpommern	2	1	155	0	0
Niedersachsen	9	9	571	0	20
Nordrhein-Westfalen	7	5	334	0	0
Rheinland-Pfalz	4	3	234	0	60
Saarland	1	1	6	0	0
Sachsen	7	6	325	0	70
Sachsen-Anhalt	3	3	197	0	0
Schleswig-Holstein	4	4	259	0	0
Thüringen	3	2	105	0	50
<b>BRD gesamt</b>	<b>61</b>	<b>51</b>	<b>3.325</b>	<b>86</b>	<b>272</b>

**Tabelle 11:** Bildungsstätten, Internate und Internatsplätze der Landwirtschaft

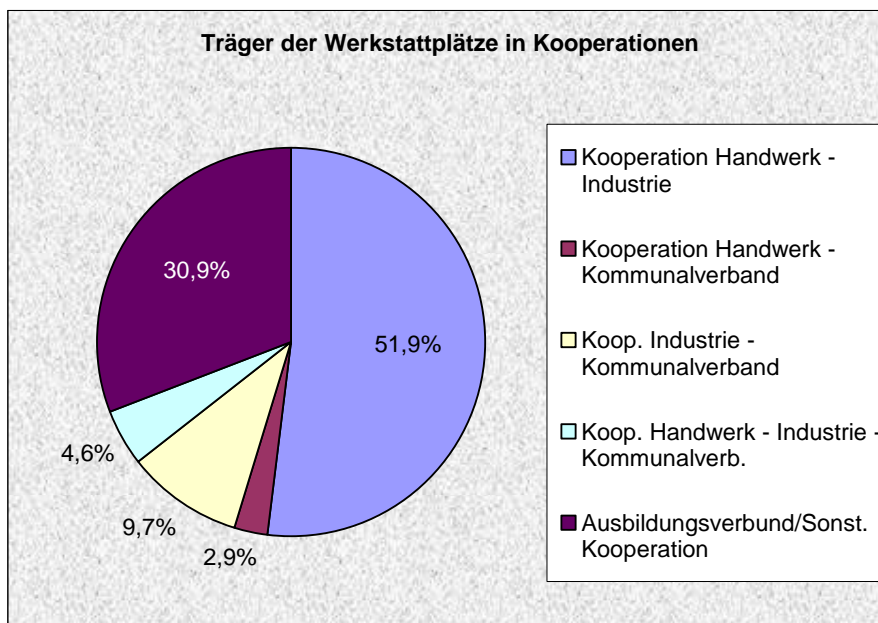
### 3.2.4 Ergebnisse zu den Bildungsstätten sonstiger Träger

Unter „sonstige Träger“ wurden die Kooperationen, andere Träger (wie Berufsschulen, kirchliche/soziale Organisationen, Gewerkschaften, private Träger etc.) und der sonstige Bereich (Ärztékammern, Versicherungen, öffentlicher Dienst etc.) zusammengefasst. An dieser Stelle sei noch einmal angemerkt, dass – mit Ausnahme der vom Handwerk genutzten 74 Einrichtungen [8] - die Auswertung insbesondere dieses Sektors nicht den Anspruch auf Vollständigkeit infolge der geringen Rücklaufquote erheben kann. Von daher vermitteln die in der Tabelle 12 ausgewiesenen Träger mit ihren entsprechenden Einrichtungen nur einen Überblick über die Vielfalt der Bildungslandschaft außerhalb der zuvor kommentierten Wirtschaftsbereiche.

Träger	Bildungsstätten	Werkstattplätze	Theorieplätze gesamt	davon in Werkstätten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Kooperation Handwerk - Industrie	22	5.411	2.516	125
Kooperation Handwerk - Kommunalverband	1	307	100	0
Koop. Industrie - Kommunalverband	3	1.006	348	52
Koop. Handwerk - Industrie - Kommunalverb.	2	475	325	0
Ausbildungsverbund/Sonst. Kooperation	24	3.224	2.382	328
Volkshochschulen/Andere Schulen	15	2.724	3.490	836
DVS/Sonstige Träger	18	908	1.321	331
Kommune, Land	75	7.383	3.254	563
Kirchliche/soziale Organisation	63	14.246	8.882	2.757
Private Träger / Firmeneig. Bildungsstätten	82	9.262	9.864	1.550
DGB/Berufsförderungswerk BFW/BBW	24	5.992	5.346	2.106
Stiftung	9	1.220	1.077	217
<b>Summe</b>	<b>338</b>	<b>52.158</b>	<b>38.905</b>	<b>8.865</b>

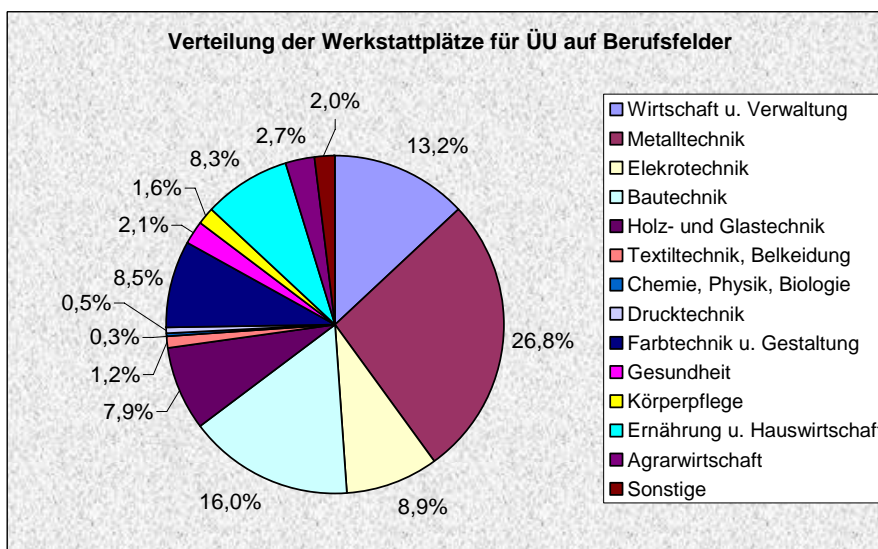
**Tabelle 12:** Zahl der Werkstatt- und Theorieplätze sonstiger Träger

In der Auswertung erfasst wurden 338 Bildungsstätten mit insgesamt 52.158 Werkstattplätzen, von denen 37.165 (71,2 %) für überbetriebliche Ausbildung genutzt werden. Interessant ist, dass fast alle Träger Berufsbildungsmaßnahmen mit praktischen Anteilen durchführen. Besonders engagiert sind kirchliche und soziale Organisationen, die öffentliche Hand mit ihren Berufsschulen, private Träger wie z.B. die RAG und der Internationale Bund. Mit einigem Abstand folgen die Berufsförderungswerke sowie Kooperationen zwischen Handwerk und Industrie. Im kooperativen Bereich ist diese Form die am häufigsten vertretene (s. Abbildung 16), da sich hierunter die Bauhöfe für die Durchführung der Stufenausbildung Bau für Handwerk und Industrie befinden.



**Abbildung 16:** Träger der Werkstattplätze in Kooperationen (n = 52)

Von den für die überbetriebliche Ausbildung genutzten 37.165 Werkstattplätzen befindet sich der größte Anteil in dem Berufsfeld Metalltechnik (26,8 %), gefolgt von dem Berufsfeld Bautechnik (16,0 %) und dem Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung (13,2 %).



**Abbildung 17:** Verteilung der ÜU-Werkstattplätze auf Berufsfelder (n = 37.165)

Ähnlich wie im Handwerk liegt auch bei den sonstigen Trägern der Versorgungsgrad mit Internatsplätzen nur bei rd. 9 %, da es sich in den meisten Fällen um Bildungsstätten mit einem regionalen Einzugsbereich handelt. Nur zu rd. 13 % werden Internatsplätze von Trägern Dritter genutzt. Über ein Drittel der Internate bzw. Internatsplätze werden von kirchlichen und sozialen Organisationen getragen.

Bundesland	Internate					
	Anzahl	Eigene Plätze in Betrieb	Eigene Plätze in Bau	Plätze kirchlicher/ gemeinn. Träger	Plätze in privaten Einricht.	Plätze in sonstigen Einricht.
Baden-Württemberg	5	405	0	58	29	0
Bayern	4	1.077	0	16	60	0
Berlin	0	0	0	45	0	0
Brandenburg	4	366	40	90	173	0
Bremen	1	98	0	0	40	0
Hamburg	2	320	0	0	0	0
Hessen	5	800	0	25	15	0
Meckl.-Vorpommern	5	256	0	0	183	0
Niedersachsen	4	726	0	30	20	0
Nordrhein-Westfalen	5	1.267	0	35	0	2
Rheinland-Pfalz	8	1.317	0	20	30	0
Saarland	2	385	0	0	0	0
Sachsen	11	959	0	86	99	7
Sachsen-Anhalt	0	0	0	0	0	0
Schleswig-Holstein	1	80	0	0	0	0
Thüringen	5	481	0	67	43	52
<b>BRD gesamt</b>	<b>62</b>	<b>8.537</b>	<b>40</b>	<b>472</b>	<b>692</b>	<b>61</b>

Tabelle 13: Internate und Internatsplätze sonstiger Träger

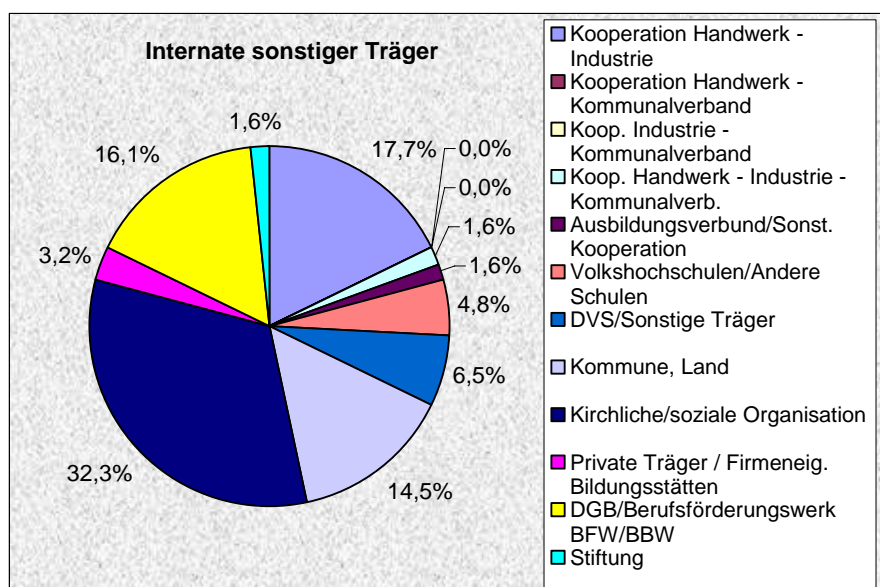


Abbildung 18: Träger der Internate (n =62)

### 3.3 Nutzung der überbetrieblichen Bildungsstätten

Um Aufschluss darüber zu erhalten, welche Bildungsmaßnahmen in den einzelnen Schulungsstätten durchgeführt werden, ist in der Erhebung auch nach der Art der Nutzung bzw. der Nutzungsanteile (Umfang der Nutzung der einzelnen Maßnahmeerarten in von Hundert) gefragt worden. Im Einzelnen ist unterschieden worden nach:

- Überbetrieblicher Unterweisung (einschl. Zwischen- und Gesellenprüfung) [ÜU]
- Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung (§ 68 BBiG) [BVB]
- Sonstige Maßnahmen nach SGB [SGB]
- Meistervorbereitung und –prüfung [MV]
- Sonstige Fortbildungsmaßnahmen [FB]
- Sonstige Maßnahmen [SO]
- Umschulung [UMS]
- Berufsschul-Unterricht [BSU]

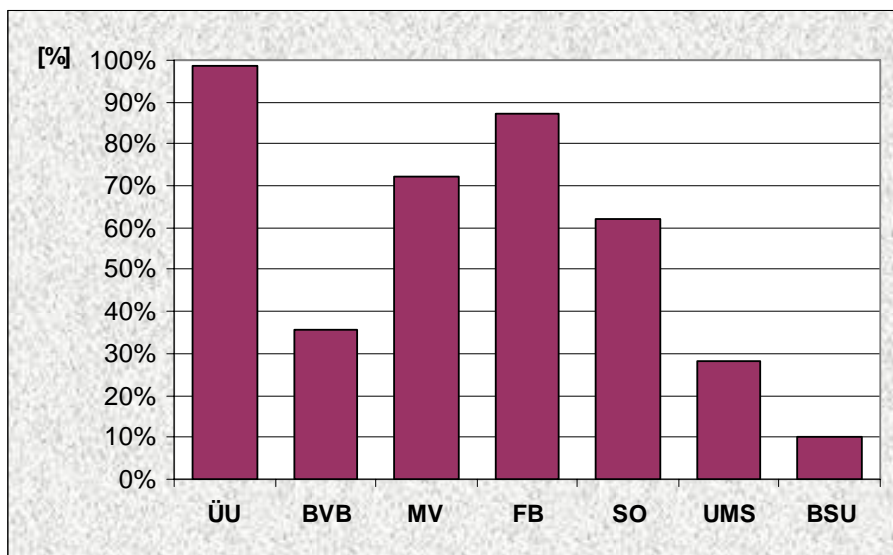
Die Ergebnisse sind im Folgenden nach den einzelnen Wirtschaftsbereichen differenziert dargestellt.

#### 3.3.1 Ergebnisse zu den Bildungsstätten des Handwerks

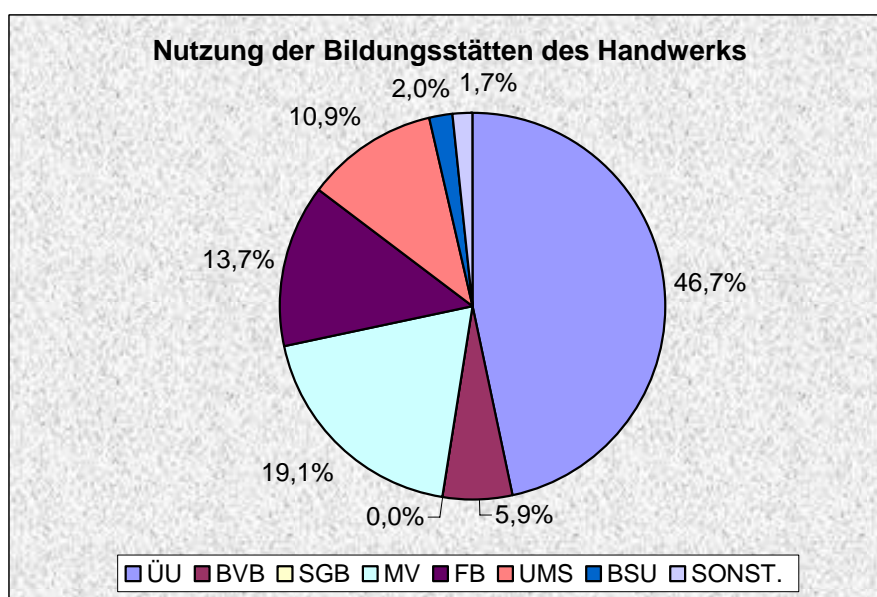
Die Ergebnisse der Auswertung, dargestellt in Abbildung 19, zeigen, dass in 386 von insgesamt 391 handwerkseigenen Bildungsstätten, das sind rd. 99 %, Maßnahmen der überbetrieblichen Unterweisung stattfinden. 87 % dieser Zentren bieten allgemeine Fortbildungsmaßnahmen, 72 % Meistervorbereitung und 62 % sonstige Maßnahmen an. Hierbei handelt es sich überwiegend um Weiterbildungsmaßnahmen. Ein Drittel der Berufsbildungsstätten führen Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung und in Abstimmung mit der Arbeitsverwaltung 28 % Umschulungen durch. Berufsschulunterricht erfolgt nur in 10 % der Schulungsstätten.

Die Zahl der Werkstatt- und Unterrichtsplätze und die vorher beschriebenen Maßnahmeangebote der einzelnen Bildungsstätten erlauben noch keine endgültige Aussage zu den tatsächlich nutzbaren Kapazitäten. In der Erhebung ist deshalb auch nach dem Umfang der Nutzung gefragt worden, mit dem die Plätze für die einzelnen Maßnahmeerarten genutzt wurden. In der Abbildung 20 sind die prozentualen Anteile der einzelnen Maßnahmeerarten dargestellt. Es ist festzustellen, dass die meisten Werkstatt- und Unterrichtskapazitäten der Bildungsstätten des Handwerks für überbetriebliche Unterweisung (46,7 %) genutzt wurden. Die Anteile für die Meistervorbereitung und die sonstigen Fortbildungsmaßnahmen liegen zusammen bei 32,8 %. Die Anteile der übrigen Bildungsmaßnahmen liegen erwartungsgemäß weit unter 10 %. Festzuhalten ist, dass sich diese Nutzungsanteile ausschließlich auf die Tages-

nutzung beziehen. Abend- und Wochenendmaßnahmen wurden auftragsgemäß nicht erfasst. Die tatsächliche Nutzung für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen liegt also deutlich höher.

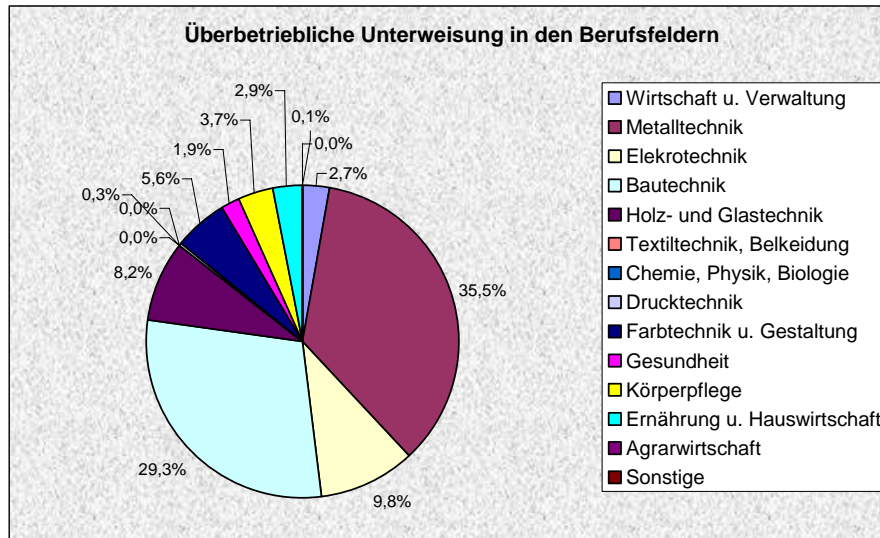


**Abbildung 19:** Anteile der Nutzungsarten in den Bildungsstätten des Handwerks

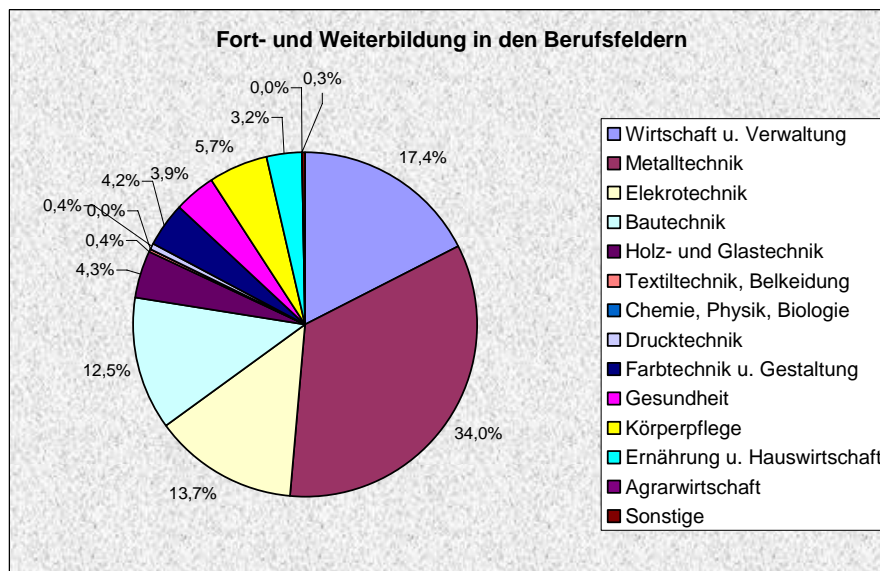


**Abbildung 20:** Tagesnutzung der Bildungsstätten des Handwerks (n = 391)

Der in Abbildung 21 dargestellte Umfang der Nutzung der Werkstatt- und Unterrichtsplätze für überbetriebliche Unterweisung in den einzelnen Berufsfeldern korreliert eindeutig mit der Verteilung der Werkstattplätze, auf die bereits im Abschnitt 3.2.1, Abbildung 7, eingegangen ist.



**Abbildung 21:** Nutzung für überbetriebliche Unterweisung in den einzelnen Berufsfeldern

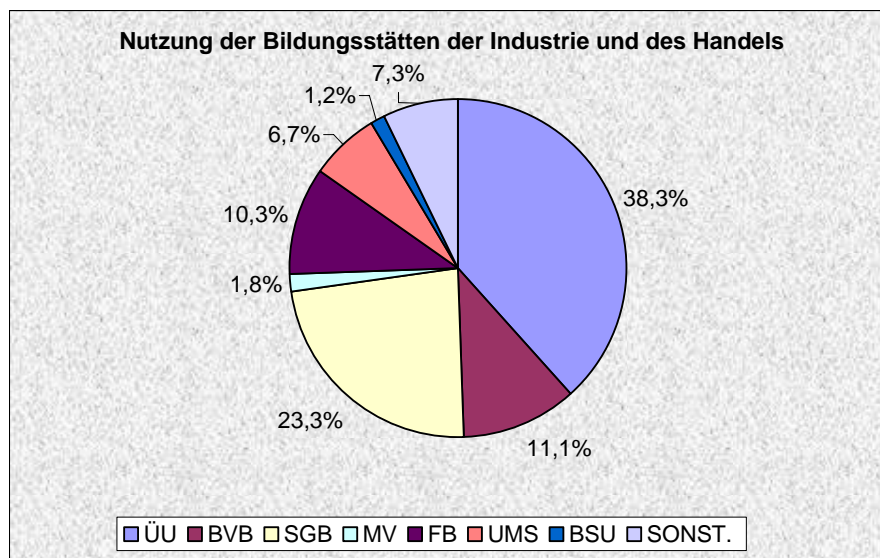


**Abbildung 22:** Nutzung für Fort- und Weiterbildung in den einzelnen Berufsfeldern

Im Fort- und Weiterbildungsbereich verschiebt sich der Nutzungsumfang im Bausektor zugunsten der Berufsfelder Wirtschaft und Verwaltung sowie Elektrotechnik, da die Unternehmensführung (einschließlich Meistervorbereitung) und die Querschnittstechnologien „Elektronik, IT und Automatisierungstechnik“ auch im Handwerk zunehmend an Bedeutung gewonnen haben.

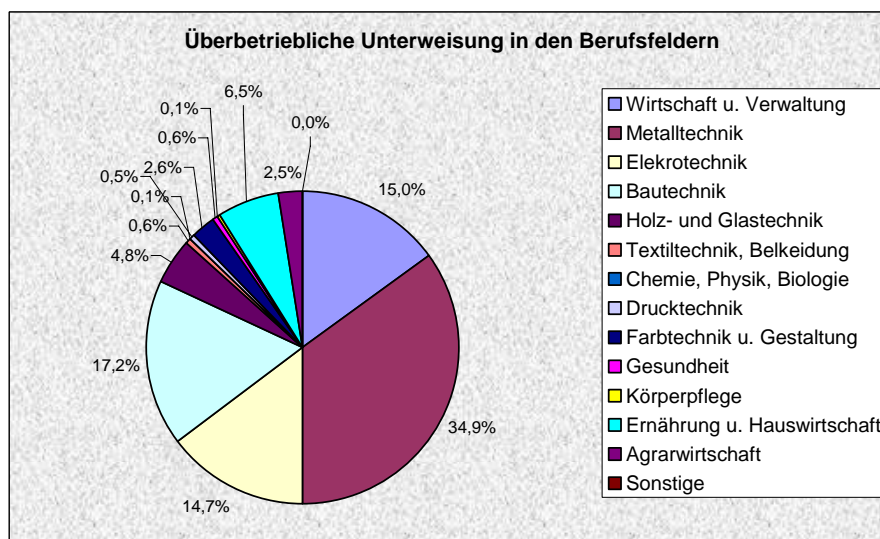
### 3.3.2 Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Industrie und des Handels

Bei den Bildungsstätten der Industrie und des Handels ist der Anteil der überbetrieblichen Unterweisung im Vergleich zum Handwerk geringer, dafür ist der Anteil der „sonstigen Maßnahmen nach SGB“ relativ umfangreich. Hierzu zählen im Wesentlichen Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung sowie Trainingsmaßnahmen, die durch die Arbeitsagenturen gefördert werden.



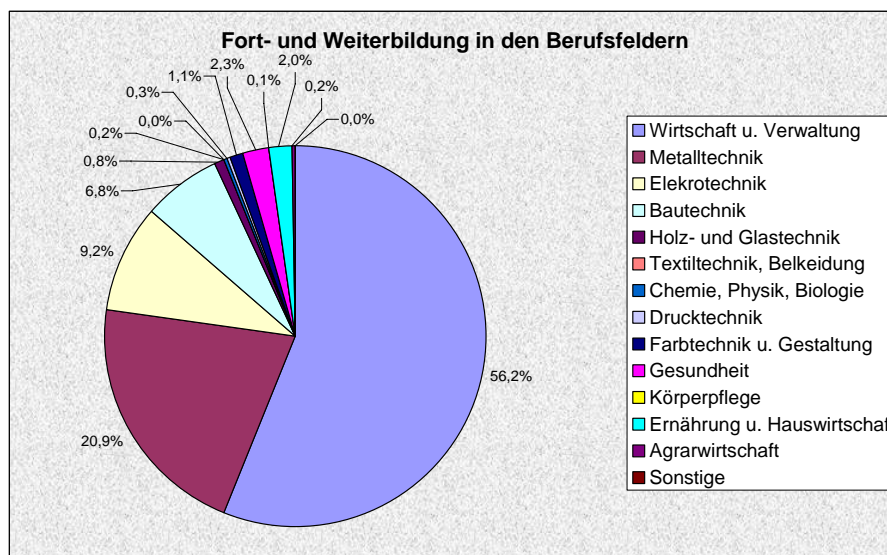
**Abbildung 23:** Nutzung der Bildungsstätten der Industrie und des Handels

Wie im Handwerk korreliert auch hier der fachspezifische Nutzungsumfang mit der Verteilung der Werkstattplätze auf die Berufsfelder (siehe auch Abbildung 11, Abschnitt 3.2.2)



**Abbildung 24:** Nutzung für überbetriebliche Unterweisung in den einzelnen Berufsfeldern

Da mehrheitlich für die kaufmännischen Berufe Bildungsmaßnahmen angeboten werden, dominiert der Sektor Wirtschaft und Verwaltung den Nutzungsumfang für die Fort- und Weiterbildung. Im gewerblich-technischen Sektor ragt die Metall- und Elektrotechnik hervor.

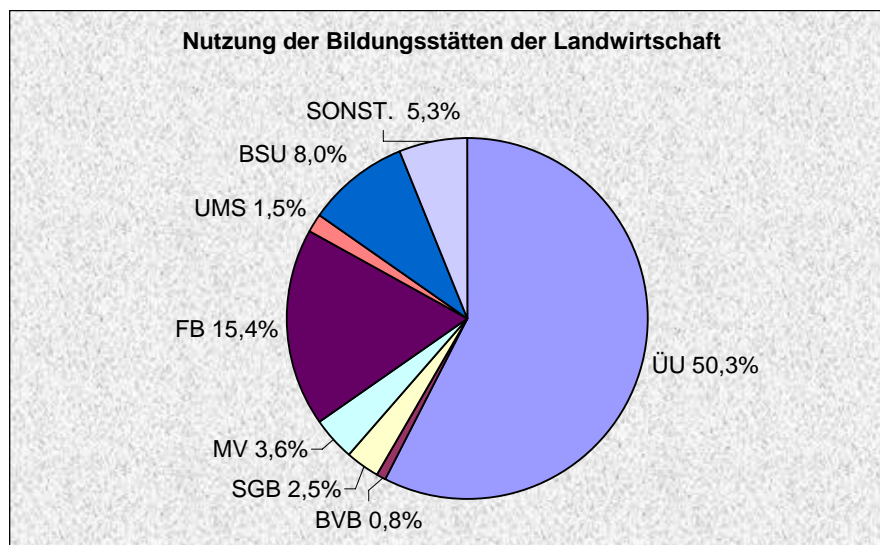


**Abbildung 25:** Nutzung für Fort- und Weiterbildung in den einzelnen Berufsfeldern

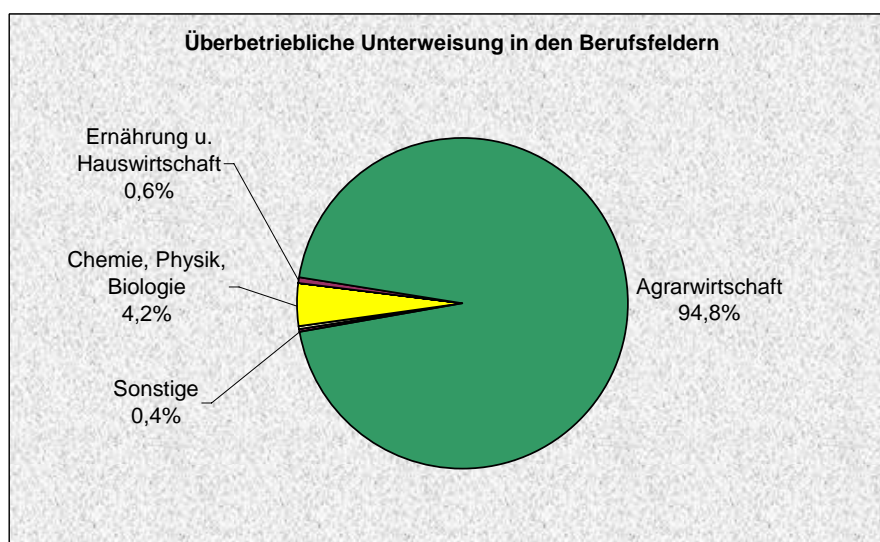
### 3.3.3 Ergebnisse zu den Bildungsstätten der Landwirtschaft

Schwerpunkt des Nutzungsumfanges landwirtschaftlicher Bildungsstätten sind die klassischen Bildungsangebote wie die überbetriebliche Unterweisung (50,3 %) und die Fort- und Weiterbildung (FB + MV = 19,0 %). Alle übrigen Maßnahmentearten spielen eine untergeordnete Rolle.

Entsprechend den anerkannten Ausbildungsberufen der Landwirtschaft wird die überbetriebliche Unterweisung nur in den drei Berufsfeldern Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft sowie Chemie, Physik und Biologie durchgeführt (Abbildung 27). Der Umfang der Nutzung in dem Berufsfeld Agrarwirtschaft wird durch die landwirtschaftlichen Berufe in der Tierwirtschaft bzw. im Garten- und Landschaftsbau erreicht. Dem Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft gehört lediglich die ländliche Hauswirtschafterin an, im Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie sind der landwirtschaftliche Laborant und der landwirtschaftlich technische Assistent vertreten.

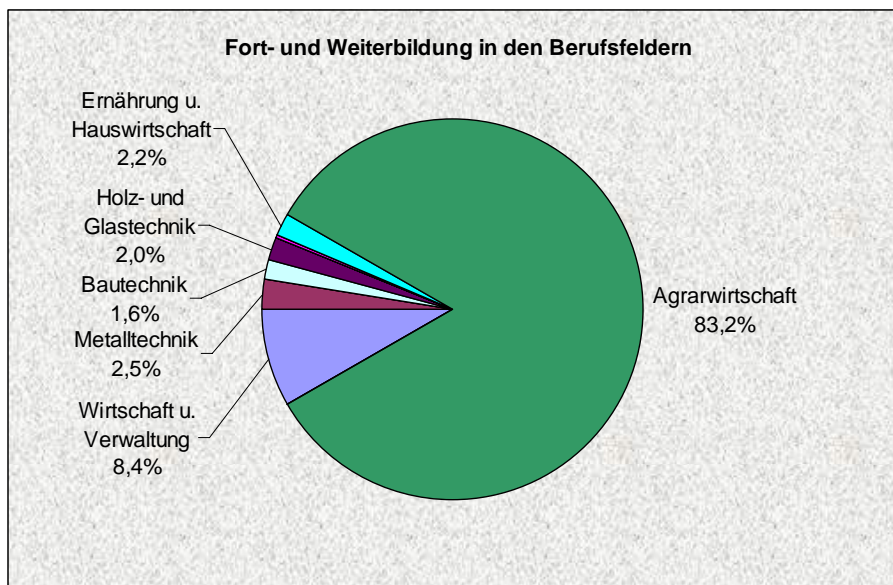


**Abbildung 26:** Nutzung der Bildungsstätten der Landwirtschaft



**Abbildung 27:** Nutzung für überbetriebliche Unterweisung in den einzelnen Berufsfeldern

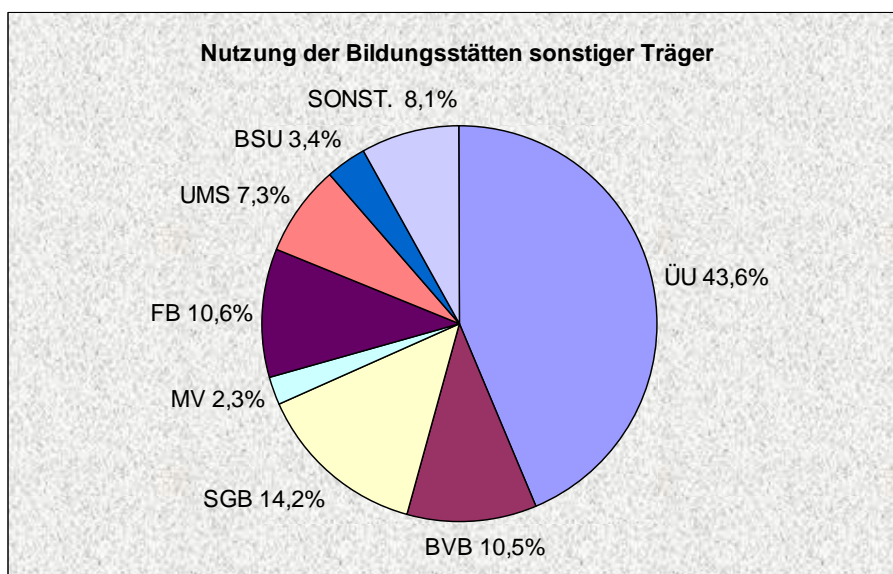
Im Fort- und Weiterbildungsbereich ist die Spannweite der Berufsfelder weiter. So wird ergänzend auch in der Metall-, Bau-, Holz- und Glastechnik und für den kaufmännischen Bereich geschult (Abbildung 28).



**Abbildung 28:** Nutzung für Fort- und Weiterbildung in den einzelnen Berufsfeldern

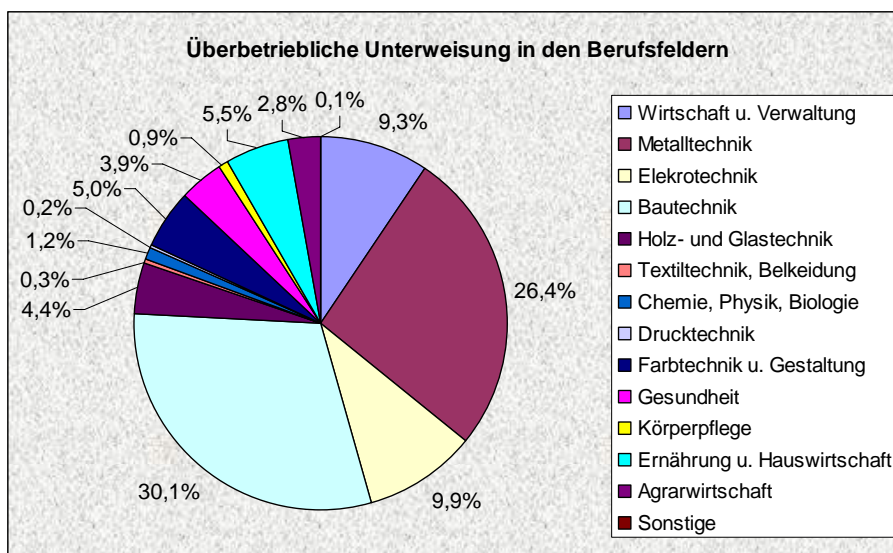
### 3.3.4 Ergebnisse zu den Bildungsstätten sonstiger Träger

Auch bei den Bildungsstätten der sonstigen Träger liegt der Schwerpunkt im Umfang der Nutzung bei der überbetrieblichen Unterweisung (43,6 %), gefolgt von den Maßnahmen gemäß SGB und der Fort- und Weiterbildung (einschließlich Meistervorbereitung). Die rd. 13 % des letzteren Bereiches erklären sich durch die Bildungseinrichtungen, die in Kooperation von Handwerk und Industrie geführt werden.

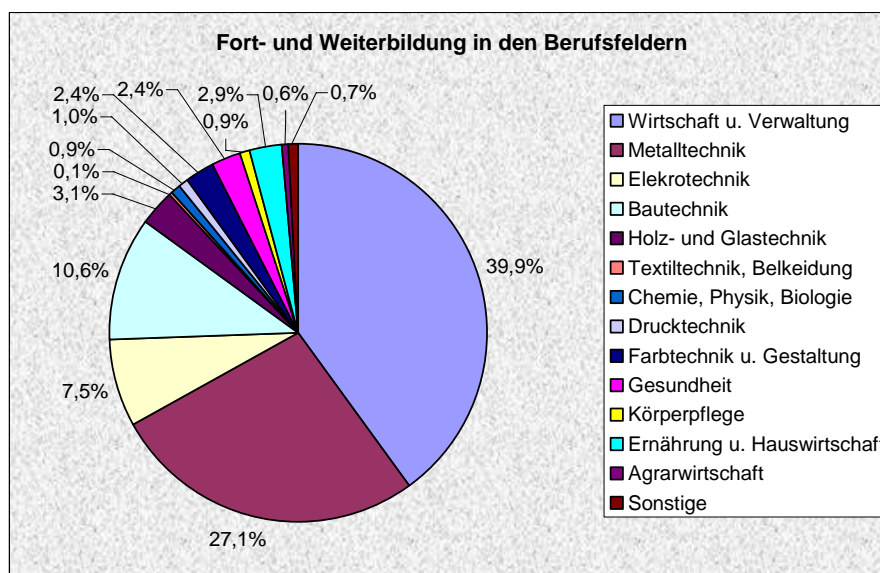


**Abbildung 29:** Nutzung der Bildungsstätten sonstiger Träger

Wie im Abschnitt 3.2.4 bereits erwähnt, befinden sich in dem kooperativen Bereich überwiegend Lehrbauhöfe für die Durchführung der Stufenausbildung der Bauwirtschaft. Durch die langen Unterweisungszeiten ist dementsprechend der Nutzungsumfang sehr hoch, wie die nachstehende Grafik verdeutlicht. Der relativ hohe Anteil der Nutzung metalltechnischer Werkstätten ist auf die diesem Trägerbereich zugeordneten Gemeinschaftslehrwerkstätten bzw. Ausbildungsverbände der Industrie zurückzuführen.



**Abbildung 30:** Nutzung für überbetriebliche Unterweisung in den einzelnen Berufsfeldern



**Abbildung 31:** Nutzung für Fort- und Weiterbildung in den einzelnen Berufsfeldern

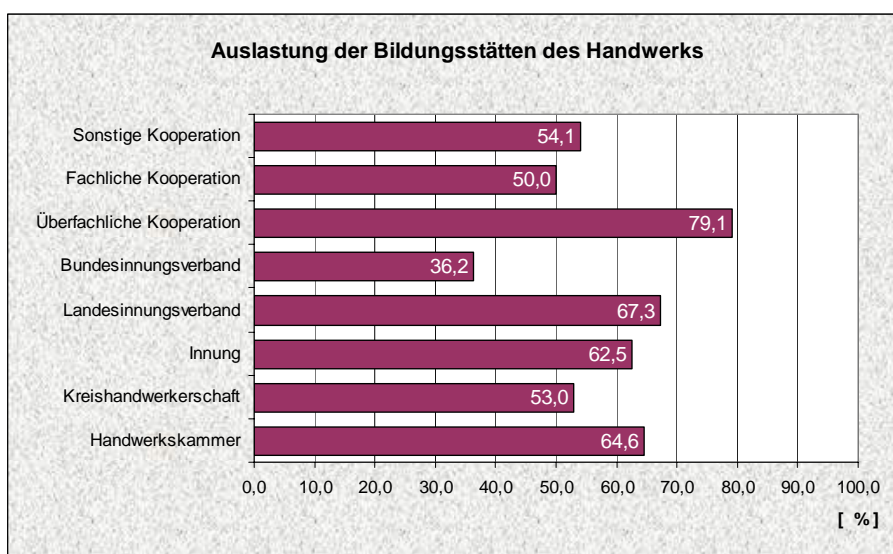
Aufgrund der Struktur der Trägergruppe „Sonstige“ mit einem hohen Anteil privater/firmeneigener Bildungsstätten bzw. von Berufsförderungswerken ist der Umfang

der Nutzung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung in der Fort- und Weiterbildung dominant.

### 3.4 Auslastung der Bildungsstätten

In der Erhebung war auch nach der Gesamtauslastung der Kapazitäten in 2005 gefragt. Ausgehend von 40 Wochen/Jahr entsprechend 100 % sollte die Auslastung in Prozent aller Werkstatt- und Theorieplätze angegeben werden. Da es sich bei dieser Angabe nur um einen Gesamtwert im Gegensatz zur werkstatttypdifferenzierten Handwerkserhebung handelt, war eine Plausibilitätsprüfung ausgeschlossen.

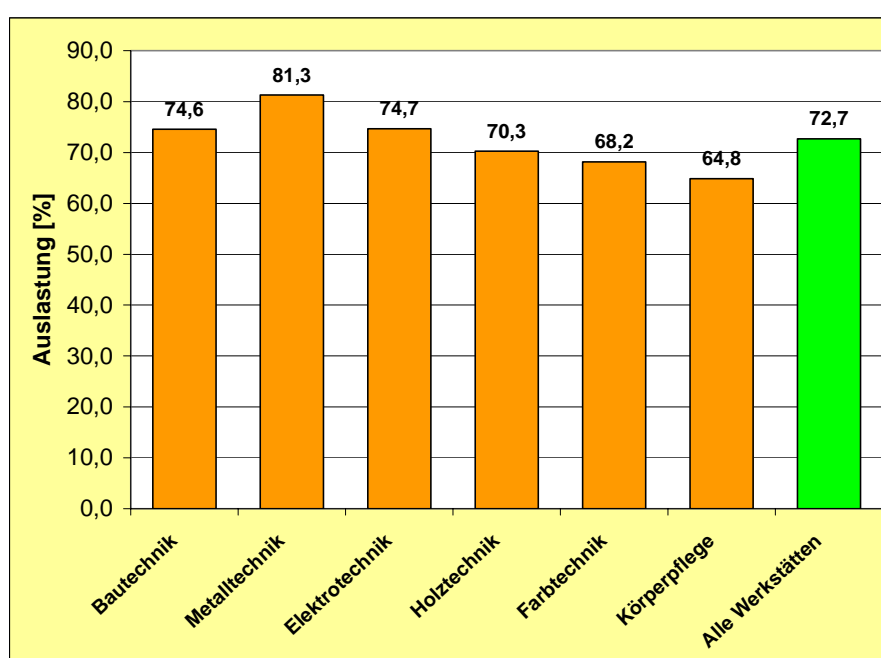
In der handwerklichen Erhebung, die auch die handwerklichen Kooperationen einbezieht, ist die Nutzung der einzelnen Werkstatt-Typen in Teilnehmerwochen je Maßnahmeart erfasst worden und daraus konnte die Gesamtauslastung der Bildungsstätten ermittelt werden. Die Erhebung in Teilnehmerwochen – das bedeutet die Auslastung pro Werkstatt- und Unterrichtsplatz – war Voraussetzung, um den handwerklichen Bestandserhebungsteil kompatibel mit der Erhebung der übrigen Wirtschaftsbereiche zu machen. Ein realistischeres Bild der Auslastung der Kapazitäten hätte eher das Kriterium „Belegungswochen“ vermittelt. Da nicht alle Werkstattplätze ständig belegt werden können, liegt die Auslastung auf der Basis von Teilnehmerwochen immer niedriger als nach Belegungswochen. Ein Vergleich der nachstehend dargestellten, errechneten Auslastungen der Bildungsstätten des Handwerks mit den „Selbsteinschätzungen“ der anderen Wirtschaftsbereiche ist daher nicht möglich.



**Abbildung 32:** Auslastung der Bildungsstätten des Handwerks

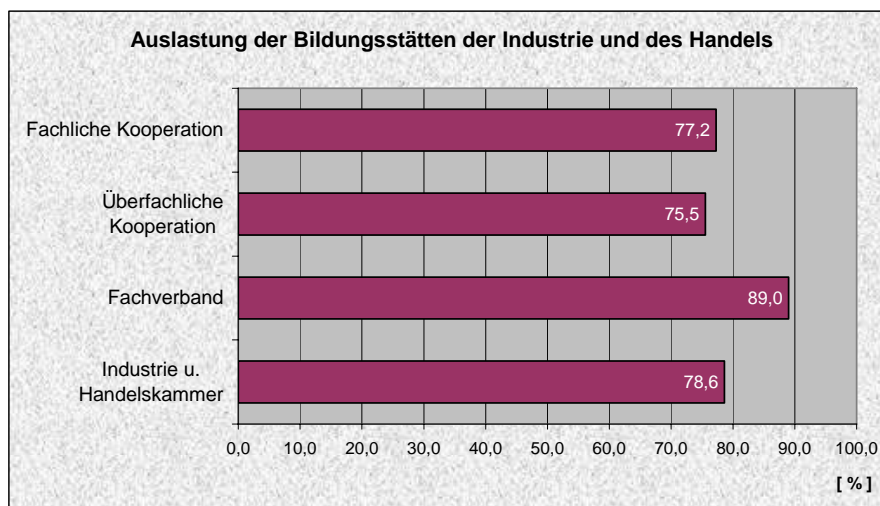
Der gewichtete Durchschnittswert für die Auslastung der Werkstatt- und Theorieplätze des Handwerks beträgt 61,0 %. Da viele Werkstätten 16 und mehr Plätze aufgrund der größeren Kursstärken in der Fort- und Weiterbildung aufweisen, aber die Kurse der überbetrieblichen Unterweisung im Schnitt nur mit 10 bis 12 Teilnehmern gefahren werden, kann nicht jeder Platz belegt werden. Dadurch ist per se die Auslastung der „Plätze“ um rd. 20 % geringer als die der „Werkstatt“. Hinzu kommt, dass in dem Durchschnittswert auch die Auslastung der Fachwerkstätten der Streu- und Splitterberufe wie z.B. die Uhrmacher- und Goldschmiedewerkstätten enthalten sind, die aufgrund der geringen Lehrlingszahlen nur schwer auslastbar sind, aber zur Versorgung der Berufe mit Bildungsangeboten erforderlich sind. Zu berücksichtigen ist ferner, dass häufig die technischen Anforderungen aus dem Berufsbild die parallele Nutzung mehrerer Funktionswerkstätten, wie z.B. bei den Tischlern der Holzbankraum und der Holzmaschinenraum oder bei den Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik die Rohr- und Blechwerkstatt und die Sanitär- oder Heizungsbauwerkstatt, voraussetzen und dadurch die durchschnittliche Auslastung vermindern.

Ohne die Berücksichtigung der Auslastung von Werkstatt-Typen für Streu- und Splitterberufe ist in der nachstehenden Abbildung 33 die durchschnittliche, gewichtete Auslastung der Berufsfelder mit den am häufigsten auftretenden Werkstatt-Typen (mit mehr als 50 Werkstatteinheiten) grafisch dargestellt. Sie repräsentieren rd. 84 % der Werkstätten insgesamt und ihrer Plätze und es ergibt sich eine durchschnittliche Auslastung von rd. 73 %. Diese Angaben sind dem Handwerksbericht [8] entnommen und enthalten demzufolge auch Daten handwerklicher Kooperationen und Bildungsstätten anderer Träger, die vom Handwerk genutzt werden.

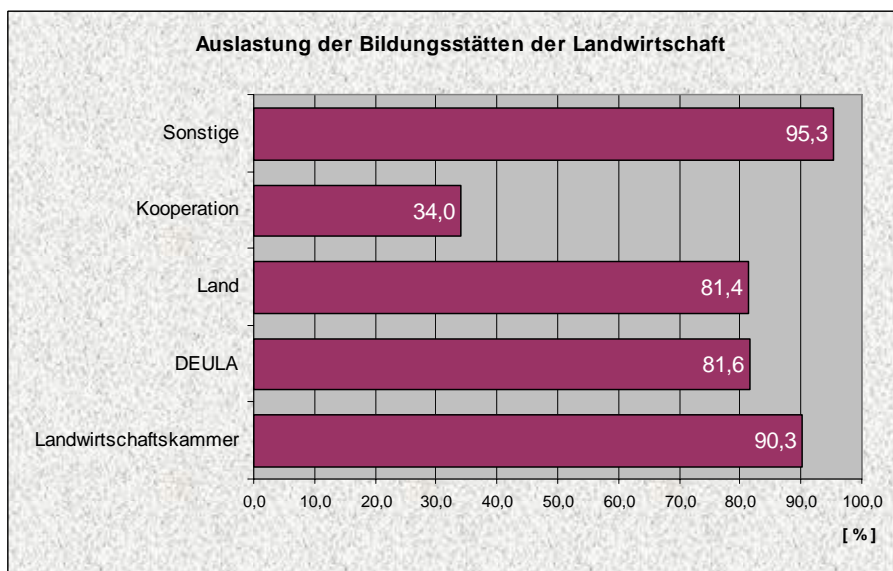


**Abbildung 33:** Auslastung der Werkstätten ausgewählter Berufsfelder im Handwerk

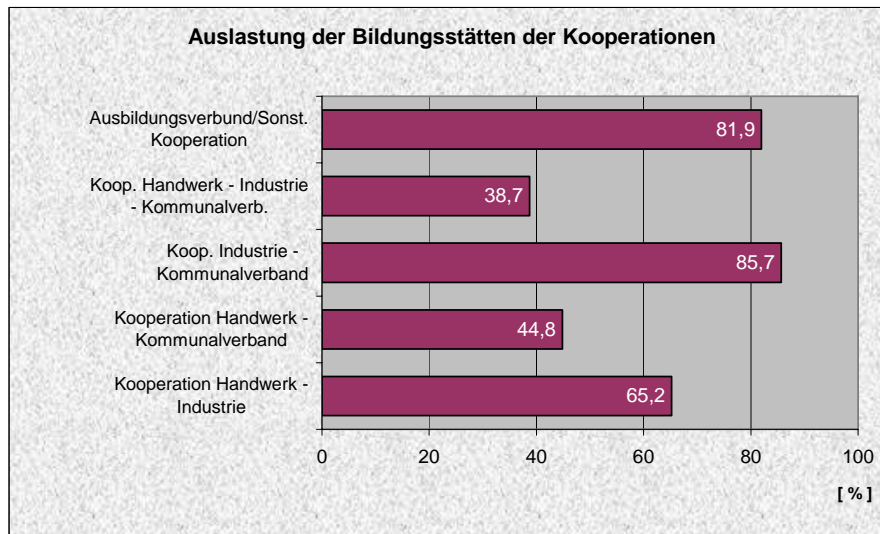
Im Nachfolgenden sind die Auslastungen der Bildungsstätten industrieller, landwirtschaftlicher und anderer Träger dargestellt. Sie bleiben aus den eingangs erwähnten Gründen (keine errechneten Angaben, sondern „Selbsteinschätzungen“) unkommentiert.



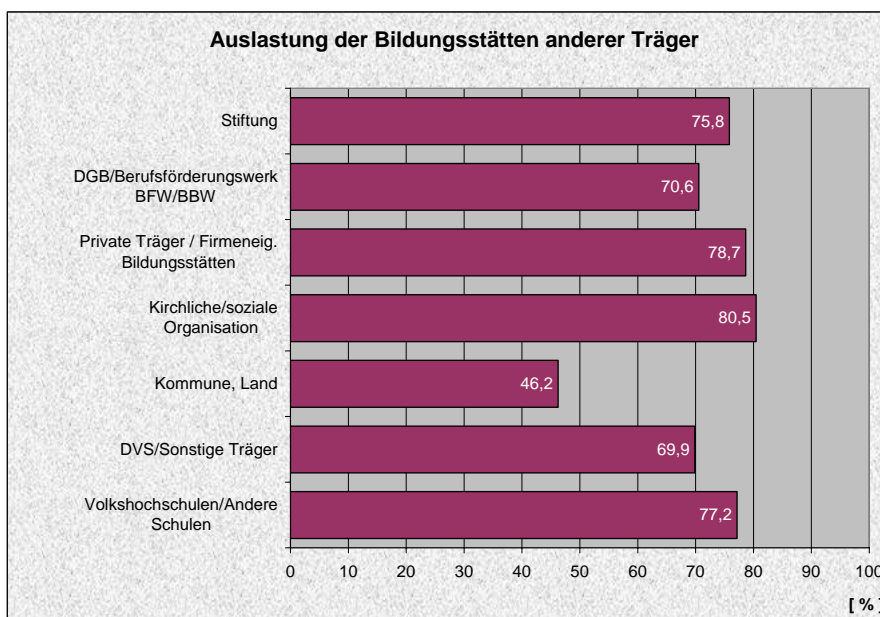
**Abbildung 34:** Auslastung der Bildungsstätten der Industrie und des Handels (gewichteter Durchschnittswert: 76,9 %)



**Abbildung 35:** Auslastung der Bildungsstätten der Landwirtschaft (gewichteter Durchschnittswert: 84,3 %)



**Abbildung 36:** Auslastung der Bildungsstätten der Kooperationen (gewichteter Durchschnittswert: 72,7 %)



**Abbildung 37:** Auslastung der Bildungsstätten anderer Träger (gewichteter Durchschnittswert: 69,2 %)

### 3.4 Zahl der eingesetzten Lehrkräfte

Ein weiteres Ziel der Erhebung war die Erfassung der Zahl der Lehrkräfte in den beruflichen Bildungsstätten. Dabei war zu unterscheiden, ob diese haupt- oder nebenberuflich tätig sind und welche Qualifikation – Meister-/Berufsabschluss oder akademische Ausbildung - sie aufweisen. Bei den Lehrkräften mit akademischer Ausbildung war anzugeben, ob sie auf technischem, kaufmännischem, sozialpädagogischem oder berufspädagogischem Gebiet unterrichten.

Die Zahl der Lehrkräfte ist für 920 der insgesamt 955 beruflichen Bildungsstätten, also für 96,3 %, angegeben worden und liegt damit wesentlich über den Quoten früherer Umfragen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 14 wiedergegeben.

Bundesland Wirtschaftsbereich	Anzahl BBST	hauptberufliche Lehrkräfte						nebenberufliche Lehrkräfte					
		Meister	Akademische Ausbildung				Σ	Meister	Akademische Ausbildung				Σ
			techn.	kaufm.	sozpäd.	berufs päd.			techn.	kaufm.	sozpäd.	berufs päd.	
Baden-Württemberg	82	641	210	53	65	53	381	1.375	2.545	906	160	138	3.749
Bayern	101	517	108	31	37	33	209	1.099	777	510	50	118	1.455
Berlin	51	592	159	95	153	106	513	274	148	159	47	102	456
Brandenburg	41	524	109	60	84	104	357	277	366	245	6	36	653
Bremen	12	140	43	17	29	36	125	144	9	359	5	1	374
Hamburg	17	127	52	44	8	29	133	236	89	10	2	17	118
Hessen	95	507	166	72	239	58	535	730	646	200	86	78	1.010
Meckl.-Vorpommern	33	716	159	102	165	152	578	246	124	170	3	149	446
Niedersachsen	62	744	272	56	152	256	736	734	175	413	11	127	726
Nordrhein-Westfalen	151	1.037	227	72	292	69	660	1.014	1.078	363	38	165	1.644
Rheinland-Pfalz	54	682	131	50	145	44	370	390	198	178	41	97	514
Saarland	26	306	53	40	63	22	178	279	164	128	16	25	333
Sachsen	114	1.641	333	233	383	431	1.380	1.196	322	317	49	228	916
Sachsen-Anhalt	11	121	75	6	26	36	143	82	62	27	2	52	143
Schleswig-Holstein	41	243	43	23	78	20	164	746	167	140	45	80	432
Thüringen	64	899	274	111	184	179	748	570	169	96	21	73	359
BRD gesamt	955	9.437	2.414	1.065	2.103	1.628	7.210	9.392	7.039	4.221	582	1.486	13.328
Handwerk	391	2.878	795	163	462	240	1.660	5.129	3.248	2.120	230	951	6.549
Industrie und Handel	165	1.973	502	324	491	414	1.731	2.762	2.647	1.050	101	254	4.052
Agrarwirtschaft	61	307	204	2	12	64	282	177	72	1	1	17	91
Sonstige Träger	338	4.279	913	576	1.138	910	3.537	1.324	1.072	1.050	250	264	2.636

**Tabelle 14:** Zahl der haupt- und nebenberuflichen Lehrkräfte, nach Ländern und Wirtschaftsbereichen gegliedert

Wird die Zahl der Lehrkräfte in Relation zur Zahl der Bildungsstätten und ihren Werkstattplätzen gesetzt, so verfügt eine Bildungsstätte mit bis zu 100 Werkstattplätzen im Durchschnitt über 7,9 hauptberufliche und 11,2 nebenberufliche Lehrkräfte. In der Kategorie mehr als 100 bis 250 Werkstattplätze verfügt eine Bildungsstätte im Durchschnitt über 16,7 hauptberufliche und 21,1 nebenberufliche Lehrkräfte. In den großen Bildungsstätten mit 250 und mehr Werkstattplätzen sind im Durchschnitt 40,7 hauptberufliche und 40,3 nebenberufliche Lehrkräfte beschäftigt. Der Anteil der Lehr-

kräfte mit akademischer Ausbildung beträgt auf Bundesebene bei den hauptberuflichen Lehrkräften 43,3 % und bei den nebenberuflichen 58,7 %. Wird die Zahl der Lehrer für technische Fächer (einschl. Meister) auf die ca. 12.000 Werkstätten<sup>1</sup> bezogen, ergeben sich durchschnittlich 1,0 hauptberuflicher Ausbilder je Werkstatt und rd. 1,4 Ausbilder je Werkstatt, die nebenberuflich tätig sind.

Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftsbereiche, so ist festzustellen, dass im Gegensatz zu den anderen Bereichen im Handwerk und in der Industrie über den Einsatz hauptberuflicher Ausbilder hinaus die Bildungsstätten auf einen umfangreichen Pool nebenberuflicher Lehrkräfte angewiesen sind. Bis auf den industriellen Sektor überwiegt hinsichtlich der Qualifikation noch die Meisterprüfung als Voraussetzung für die Lehrtätigkeit.

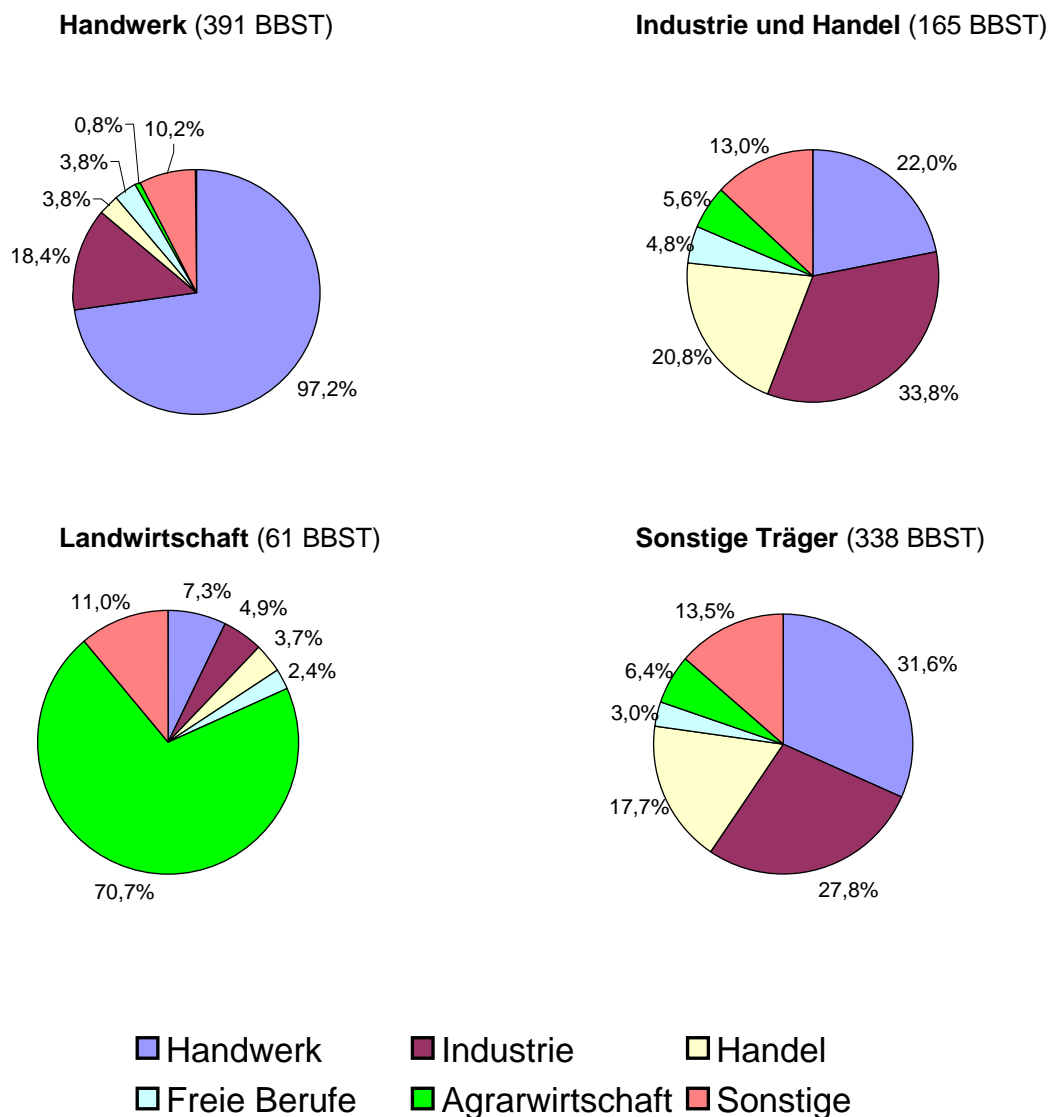
---

<sup>1</sup>

Die Zahl der Werkstätten wurde nur in der handwerklichen Erhebung erfasst. Bei der Annahme von durchschnittlich 12 Werkstattplätzen pro Werkstatt ergeben sich bei 144.101 Werkstattplätzen rd. 12.000 Werkstätten.

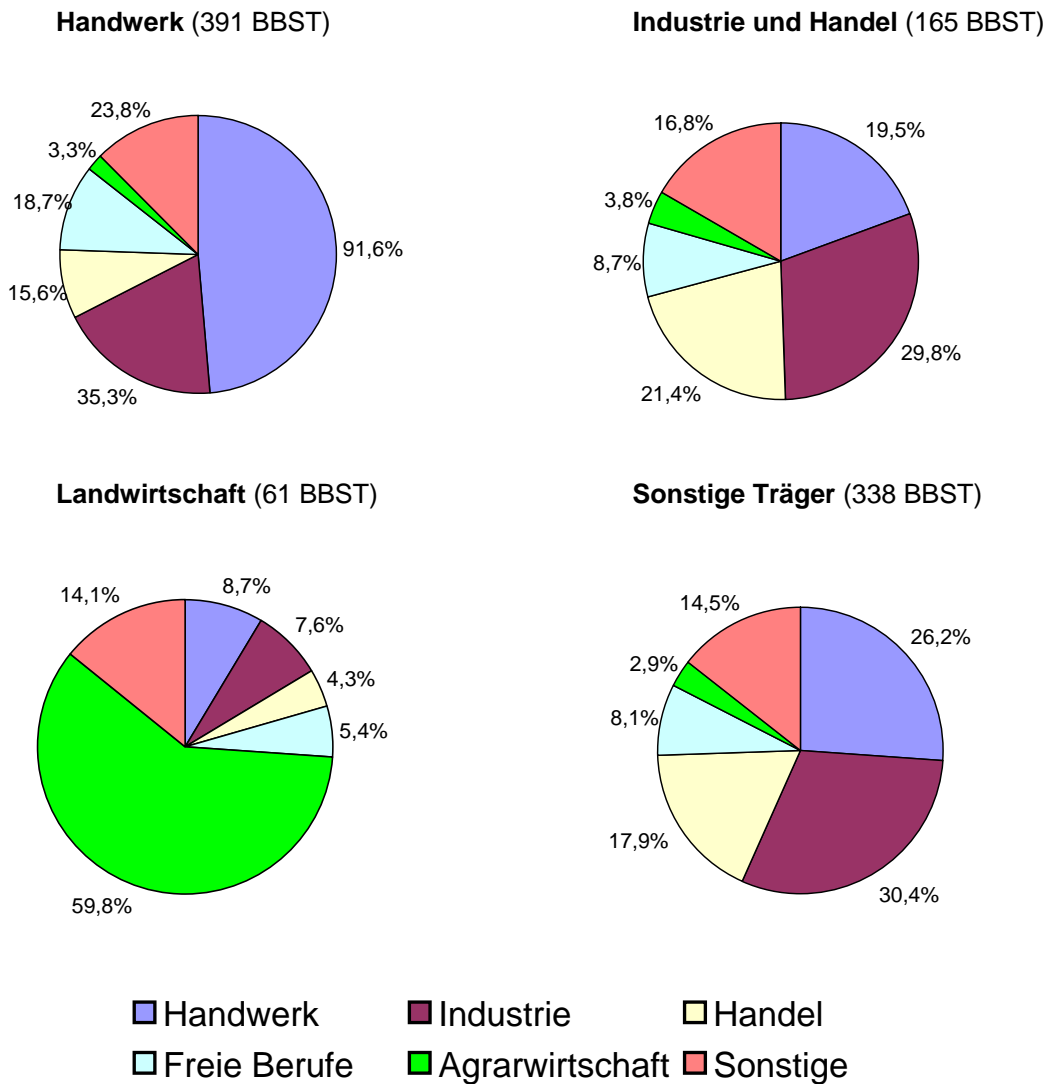
### 3.5 Aus- und Weiterbildung für verschiedene Wirtschaftsbereiche

In den nachstehenden Abbildungen sind die Antworten der einzelnen Bildungsstätten auf die Frage, für welche Wirtschaftsbereiche sie tätig sind, differenziert nach Wirtschaftsbereichen grafisch aufbereitet worden. In diesem Fall waren Mehrfachnennungen möglich.



**Abbildung 38:** Ausbildungsbereiche der Wirtschaft

Erwartungsgemäß bilden das Handwerk und die Landwirtschaft in erster Linie für sich selbst aus. Aufgrund regionalspezifischer Gegebenheiten bilden sowohl die Industrie als auch sonstige Träger – hier insbesondere Kooperationen und Berufsschulen – für das Handwerk aus.



**Abbildung 39:** Fort- und Weiterbildungsbereiche der Wirtschaft

Auch im Fort- und Weiterbildungsbereich versorgen sich Handwerk und Landwirtschaft selbst. Allerdings nimmt die Zahl der Bildungsstätten, die ihr Lehrgangsangebot an andere Wirtschaftsbereiche richten, zu. Dieses ist möglich, da die Themen der angebotenen Lehrgänge berufsübergreifend, weiter gefächert und nicht allein wirtschaftsbereichspezifisch ausgerichtet sind.

### 3.6 Öffentliche Förderung der Berufsbildungsstätten

Mit dem Programm zur Förderung überbetrieblicher Ausbildungsstätten des BMBF und der Förderung der Errichtung beruflicher Bildungsstätten des BMWI wurden entscheidende Voraussetzungen für den Ausbau und die permanente Modernisierung der Werkstatt- und Unterrichtskapazitäten in den beruflichen Bildungsstätten geschaffen. Dieses dokumentiert sich auch, wie in Tabelle 15 aufgeführt, in der hohen Inanspruchnahme öffentlicher Mittel.

Unter denen, die bisher keine öffentliche Förderung beantragt hatten und somit mit „nein“ geantwortet haben, befinden sich im Handwerksbereich Schulungsstätten im Wesentlichen von Innungen und Kreishandwerkerschaften. Alle Bildungszentren der Handwerkskammern sind mit öffentlichen Mitteln errichtet, ausgebaut, ausgestattet und/oder modernisiert worden. Bei den anderen Wirtschaftsbereichen zeichnet sich kein so eindeutiges Bild ab.

Bundesland Wirtschaftsbereich	Anzahl BBST gesamt	Förderung durch öffentl. Zuwendung ja	Zuwendungsgeber für Bauinvestitionen			Zuwendungsgeber für Ausstattungsinvestitionen		
			BAFA	BIBB	Land	BAFA	BIBB	Land
Baden-Württemberg	82	85,4%	27,1%	57,1%	81,4%	27,1%	62,9%	92,9%
Bayern	101	78,2%	58,2%	65,8%	91,1%	65,8%	69,6%	97,5%
Berlin	51	56,9%	20,7%	24,1%	37,9%	34,5%	41,4%	65,5%
Brandenburg	41	70,7%	41,4%	51,7%	72,4%	48,3%	58,6%	82,8%
Bremen	12	75,0%	22,2%	33,3%	66,7%	33,3%	33,3%	66,7%
Hamburg	17	58,8%	40,0%	50,0%	50,0%	40,0%	50,0%	60,0%
Hessen	95	51,6%	40,8%	40,8%	59,2%	53,1%	44,9%	75,5%
Meckl.-Vorpommern	33	63,6%	28,6%	33,3%	61,9%	42,9%	38,1%	76,2%
Niedersachsen	62	77,4%	47,9%	58,3%	68,8%	52,1%	64,6%	77,1%
Nordrhein-Westfalen	151	76,2%	37,4%	57,4%	66,1%	39,1%	74,8%	78,3%
Rheinland-Pfalz	54	75,9%	39,0%	63,4%	75,6%	39,0%	65,9%	78,0%
Saarland	26	42,3%	54,5%	63,6%	72,7%	54,5%	63,6%	63,6%
Sachsen	114	47,4%	29,6%	25,9%	57,4%	42,6%	37,0%	75,9%
Sachsen-Anhalt	11	81,8%	22,2%	55,6%	88,9%	33,3%	66,7%	77,8%
Schleswig-Holstein	41	82,9%	20,6%	47,1%	64,7%	35,3%	58,8%	79,4%
Thüringen	64	62,5%	27,5%	35,0%	45,0%	32,5%	50,0%	67,5%
<b>Gesamt</b>	<b>955</b>	<b>67,9%</b>	<b>36,9%</b>	<b>50,2%</b>	<b>68,1%</b>	<b>43,2%</b>	<b>59,1%</b>	<b>79,9%</b>
Handwerk	391	89,5%	48,6%	59,1%	71,2%	52,9%	68,3%	80,8%
Industrie und Handel	165	55,2%	9,7%	13,9%	29,1%	15,2%	17,6%	38,8%
Landwirtschaft	61	75,4%	3,3%	39,3%	55,7%	3,3%	37,7%	54,1%
Sonstige Träger	338	47,6%	9,2%	13,9%	24,0%	13,6%	18,9%	31,1%

**Tabelle 15:** Förderung durch öffentliche Zuwendungsgeber

Da fast alle Berufsbildungsstätten des Handwerks und der Landwirtschaft Maßnahmen der überbetrieblichen Unterweisung anbieten, erfolgte die Förderung der Bau- und Ausstattungsinvestitionen durch das BIBB/BMBF. Das erklärt die in der Tabelle 15 ausgewiesenen Gesamtquoten von 59,1 % bzw. 68,3 % und 39,3 % bzw. 37,7 %. Da die Bundesförderung grundsätzlich die Beteiligung der Länder voraussetzt, sind die ausgewiesenen Förderquoten der Länder naturgemäß höher. Der hohe Förderanteil des BAFA/BMWI für das Handwerk ist eindeutig durch die Zielrichtung des Förderprogramms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie definiert. Eine Förderung der Industrie und des Handels durch das BAFA/BMWI war nur im Zuge des Aufbaus Ost vorgesehen, landwirtschaftliche Einrichtungen werden grundsätzlich nicht gefördert. Daher können die Angaben für den letzteren Bereich nur als Fehlmeldungen gewertet werden.

### 3.7 Mittelfristiger Investitionsbedarf der Bildungsstätten

Angaben zum mittelfristigen Investitionsbedarf sind von 82 % der 955 Bildungsstätten gemacht worden, das heißt aber nicht, dass für die restlichen 18 % kein Investitionsbedarf besteht.

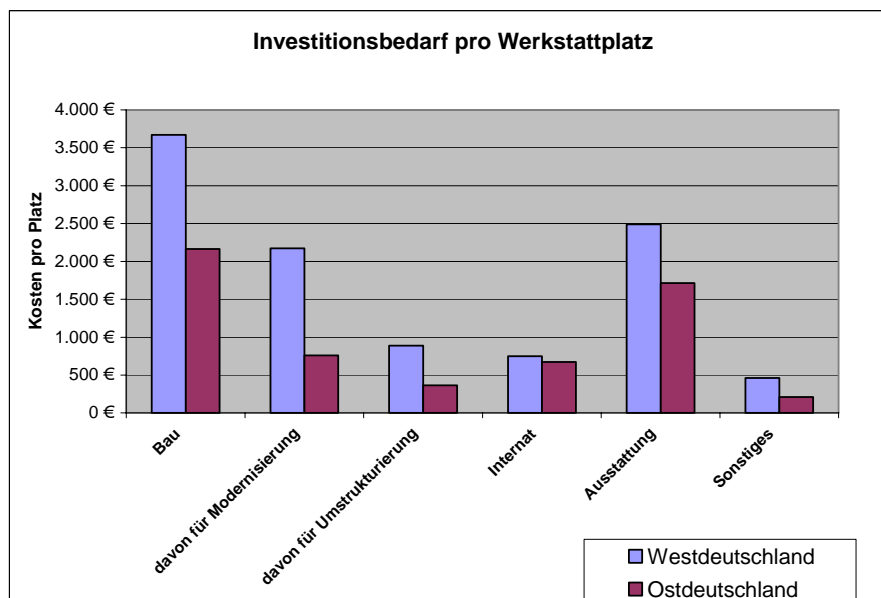
Bundesland Wirtschaftsbereich	Investitionsbedarf [ in € ] für						Investitionen gesamt
	Bau	davon für Moderni- sierung	davon für Umstrukturi- erung	Internat	Aus- stattung	Sonstiges	
Baden-Württemberg	44.018.000	30.918.000	11.600.000	9.265.000	41.205.000	2.630.000	97.118.000
Bayern	83.628.440	32.376.000	12.966.000	5.180.000	34.711.900	1.535.390	125.055.730
Berlin	8.547.000	5.345.500	2.081.500	1.012.000	13.770.000	5.475.000	28.804.000
Brandenburg	43.406.000	5.914.000	2.531.000	11.562.000	13.262.000	1.997.000	70.227.000
Bremen	8.902.000	6.852.000	2.050.000	1.600.000	5.966.000	762.000	17.230.000
Hamburg	11.258.000	4.690.000	5.528.000	1.260.000	3.129.000	5.120.000	20.767.000
Hessen	35.852.500	24.354.000	10.876.000	12.170.000	23.357.000	16.763.000	88.142.500
Meckl.-Vorpommern	3.560.000	2.550.000	297.000	711.000	18.178.000	1.153.000	23.602.000
Niedersachsen	51.088.500	37.844.500	7.842.000	23.206.000	26.376.000	3.741.960	104.412.460
Nordrhein-Westfalen	71.848.000	42.118.000	21.710.000	9.545.000	58.170.000	5.948.000	145.511.000
Rheinland-Pfalz	19.988.000	17.031.000	1.887.000	6.495.000	16.744.000	881.000	44.108.000
Saarland	14.430.000	5.908.000	8.102.000	10.000	7.390.000	1.370.000	23.200.000
Sachsen	39.172.000	14.497.000	12.455.000	12.295.000	30.637.694	4.648.000	86.752.694
Sachsen-Anhalt	3.190.000	2.940.000	200.000	1.790.000	3.675.000	50.000	8.705.000
Schleswig-Holstein	5.534.188	2.855.688	1.168.500	2.443.500	10.094.144	375.000	18.446.832
Thüringen	13.199.000	10.004.000	1.845.000	5.440.000	15.418.000	2.013.000	36.070.000
<b>Gesamt</b>	<b>457.621.628</b>	<b>246.197.688</b>	<b>103.139.000</b>	<b>103.984.500</b>	<b>322.083.738</b>	<b>54.462.350</b>	<b>938.152.216</b>
Handwerk	270.980.628	164.909.688	62.132.500	40.513.500	183.187.044	21.245.350	515.926.522
Industrie und Handel	29.502.500	16.254.000	4.472.000	4.980.000	46.725.000	6.688.000	87.895.500
Landwirtschaft	41.471.000	24.172.000	10.209.000	34.826.000	11.798.000	2.491.000	90.586.000
Sonstige Träger	115.667.500	40.862.000	26.325.500	23.665.000	80.373.694	24.038.000	243.744.194

**Tabelle 16:** Investitionsbedarf der Bildungsstätten

In der vorstehenden Tabelle wurde der Investitionsbedarf differenziert nach Bundesländern und Investitionssektoren aufgeführt. Von dem Gesamt-Investitionsbedarf (938.152.216 €) entfallen 48,8 % auf Bau-Investitionen, 34,3 % auf Ausstattungen, 11,1 % auf Investitionen in Internate und 5,8 % auf sonstige Investitionen. Von den Bauinvestitionen sollen 53,8 % für Modernisierungsmaßnahmen und 22,5 % für Umstrukturierungen ausgegeben werden, die restlichen 23,7 % der Bauinvestitionen sind für Erweiterung, Ausbau zum Kompetenzzentrum, Dacherneuerung, Energieeinsparung oder Werterhaltung baulicher Substanz und ähnliches mehr vorgesehen.

Die Abbildung 40 gibt den Investitionsbedarf pro Werkstattplatz wieder. Hier zeigt sich ganz deutlich der höhere Bauinvestitions-Bedarf in den westlichen Bundesländern, deren Bildungsstätten durch den vorrangigen Aufbau der Bildungsstätten in Ostdeutschland in dem letzten Jahrzehnt einen starken Nachholbedarf insbesondere hinsichtlich der Modernisierung haben. Bei den Ausstattungen ist die Differenz zwi-

schen West und Ost nicht so gravierend, da die Anpassung der Ausstattungen an die technische Entwicklung in kürzeren Zyklen erfolgt.



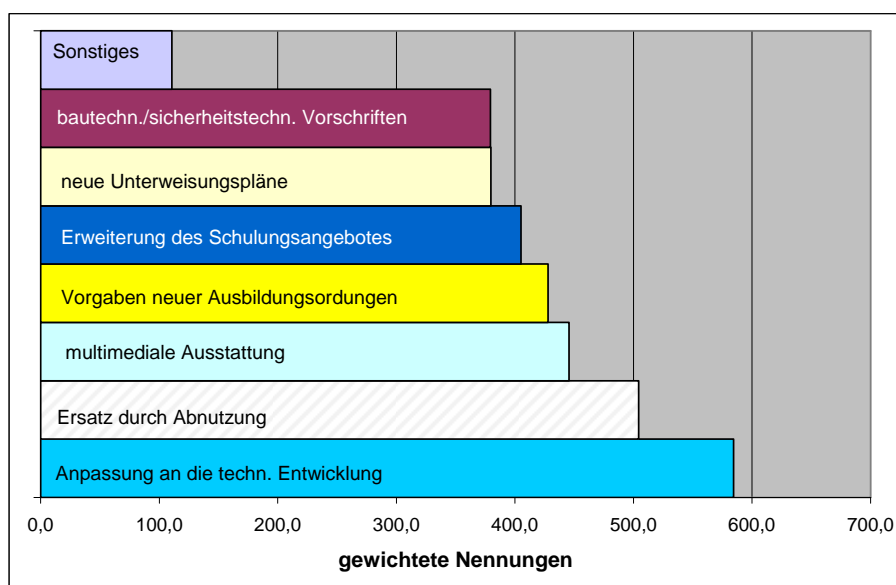
**Abbildung 40:** Investitionsbedarf pro Werkstattplatz

In der Tabelle 17 wurde der Investitionsbedarf pro Werkstatt- und Theorieplatz (Kapazität) der Bildungsstätten für die einzelnen Wirtschaftsbereiche aufgeführt. Ein Vergleich der einzelnen Kennziffern wäre erst dann möglich, wenn für jeden Wirtschaftsbereich repräsentative Kennwerte vorlägen. Für das Handwerk liegen diese Werte aufgrund der langjährigen gutachterlichen Tätigkeit vor und es kann festgestellt werden, dass die hier ermittelten Werte in einem realistischen Rahmen liegen.

Wirtschaftsbereich	Kapazität	Baukosten ohne Internat	Ausstattungs-kosten	Internat	
	Plätze	Kosten/Platz	Kosten/Platz	Plätze	Kosten/Platz
Handwerk	102.989	2.631 €	1.779 €	9.377	4.321 €
Industrie und Handel	43.880	672 €	1.065 €	3.230	1.542 €
Landwirtschaft	7.154	5.797 €	1.649 €	3.325	10.474 €
Sonstige Träger	91.063	1.270 €	883 €	8.537	2.772 €

**Tabelle 17:** Investitionsbedarf pro Platz, differenziert nach Wirtschaftsbereichen

Die Begründungen für den Investitionsbedarf (Abbildung 41) unterstreichen das ständige Bemühen aller Bildungsstätten, mit ihrem Bildungsangebot permanent aktuell zu sein, da die am häufigsten genannten Gründe wie Anpassung an die technische Entwicklung, Ersatz durch Abnutzung, multimediale Ausstattung und die Vorgabe neuer Ausbildungsordnungen Grundvoraussetzung für die Aktualität sind.



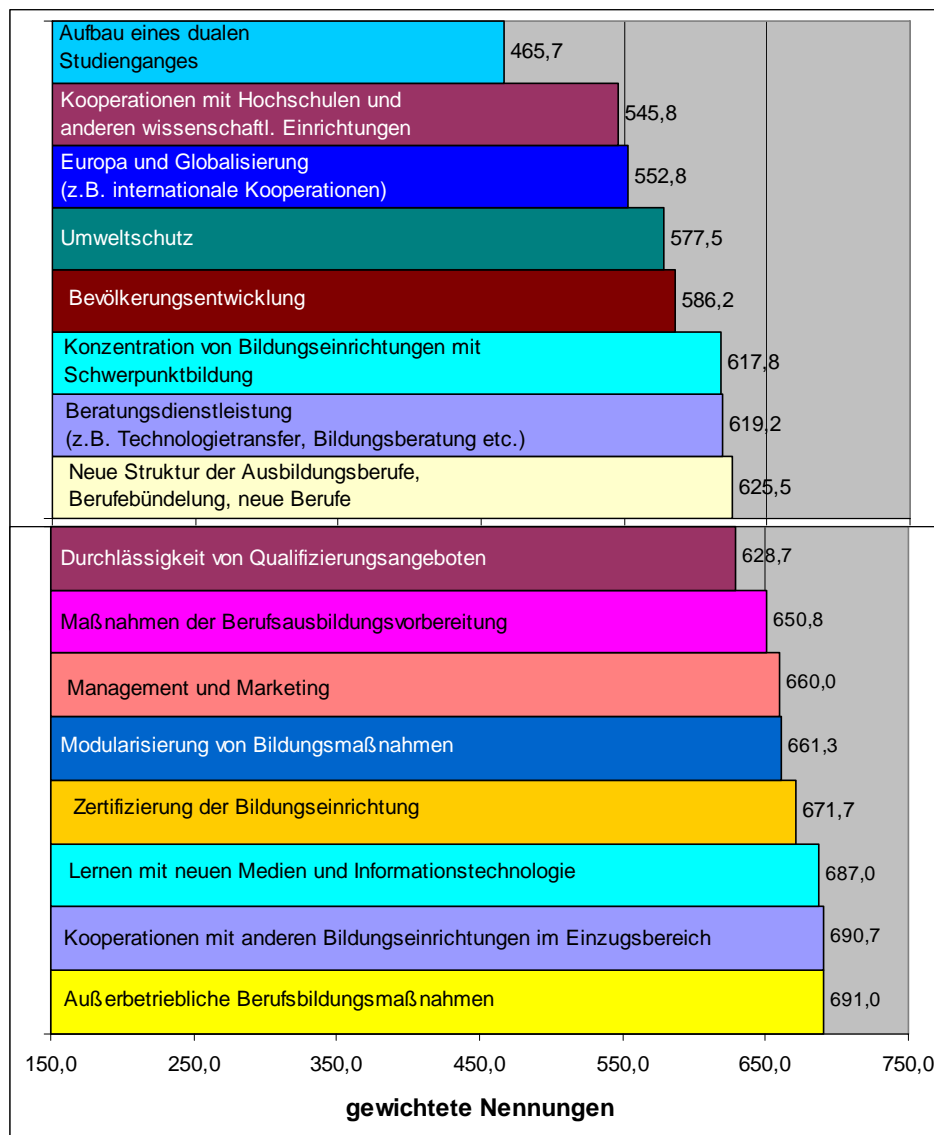
**Abbildung 41:** Begründungen für den Investitionsbedarf

Auf die Frage, in welchen Bereichen die Bildungsstätten weiteren Bedarf zur Förderung durch öffentliche Zuwendungsgeber sehen, wurden überwiegend folgende Wünsche benannt:

- Modellversuche
- Personalentwicklung und -qualifizierung
- Personal- und Sachkostenförderung
- Reintegrationsmaßnahmen
- Ausbildungsverbünde
- Maßnahmen zur Energieeinsparung
- Kurzfristig Zuschüsse für behördliche Auflagen
- Erstausbildung /BVB/BaE
- Pilotprojekte
- Ausbau und Entwicklung von Lernplattformen
- Bessere Ausschreibungsbedingungen
- Vernetzung gleicher Einrichtungen auf Bundesebene
- Ausbildungsplatzprogramme
- Sachgerechte und praktikable Leasingförderung

### 3.8 Zukünftige Entwicklung der Bildungsstätten

Die Auswertung zur Frage zur Einschätzung von Maßnahmen und Rahmenbedingungen zur zukünftigen Entwicklung der Bildungseinrichtungen verdeutlicht die nachstehende Grafik.



**Abbildung 42:** Bedeutung von Entwicklungen/Maßnahmen für die Bildungsstätten (gewichtete Nennungen)

Die Bewertungsskala dokumentiert das Selbstverständnis der Bildungsstätten, welche Rolle sie in der Strukturveränderung der Arbeits- und Berufswelt bzw. des Bildungssystems spielen. Die klassischen Kernaufgaben der Aus-, Fort- und Weiterbildung und deren Anpassung an die heutigen Anforderungen werden selbstverständlich bewältigt. Die daraus gewonnene Kompetenz versetzt die Bildungsstätten in die Lage, darüber hinausgehende Aufgabenfelder zu konzipieren und ggf. mit Partnern zu kooperieren und umzusetzen. Die Spannweite reicht von Maßnahmen zum Abbau

qualifikatorischer Probleme Benachteiligter (Außerbetriebliche Ausbildung und Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung) bis hin zur Verzahnung von Hochschule mit Bildungsstätte (Duale Studiengänge).

Auffällig ist die außerordentliche Bedeutung, die inzwischen von allen Wirtschaftsbereichen den außerbetrieblichen Bildungsmaßnahmen beigemessen wird, unabhängig davon, dass Bildungseinrichtungen in Bundesländern mit einer besonders hohen Jugendarbeitslosigkeit aufgrund niedrigerer Vorqualifikation oder migrantischem Hintergrund bzw. eigens dafür konzipierte Bildungsstätten sich diesem Problem mit einem geeigneten Lehrgangsangebot aufgrund ihrer Eignung stellen. Von daher wäre eine bundesweite Förderung dieses Schulungskonzeptes vorrangig zu empfehlen.

Auch die ergänzenden Nennungen wie Entwicklung zum Kompetenzzentrum, Kooperationen in Bildungsnetzwerken bzw. mit der regionalen Wirtschaft, stärkerer Einstieg in die Berufsberatung/Berufsorientierung, Qualifizierung der Mitarbeiter und Anpassung des Managements unterstreichen die Absicht zur Weiterentwicklung vorhandener Kompetenzen.

## 4 Vergleich der Bestandsdaten 1969 bis 2005

Die Fortschreibung der vorangegangenen, vom Heinz-Piest-Institut und dem BIBB durchgeführten Erhebungen ermöglicht es, inzwischen Ergebnisse über einen Zeitraum von 36 Jahren zu verfolgen. Dieser Zeitraum umschließt die nach 1972 einsetzende verstärkte Förderung der beruflichen Bildung.

Wegen der Vergleichbarkeit konnten die handwerklichen Ergebnisse nur einschließlich der Kooperationen mit anderen Bildungsträgern gerechnet werden. Die Erfassungen der Jahre 1969 und 1972 haben sich ausschließlich auf das Handwerk konzentriert, landwirtschaftliche Bildungsstätten wurden erstmalig 1975 mit einbezogen.

### 4.1 Bildungsstätten

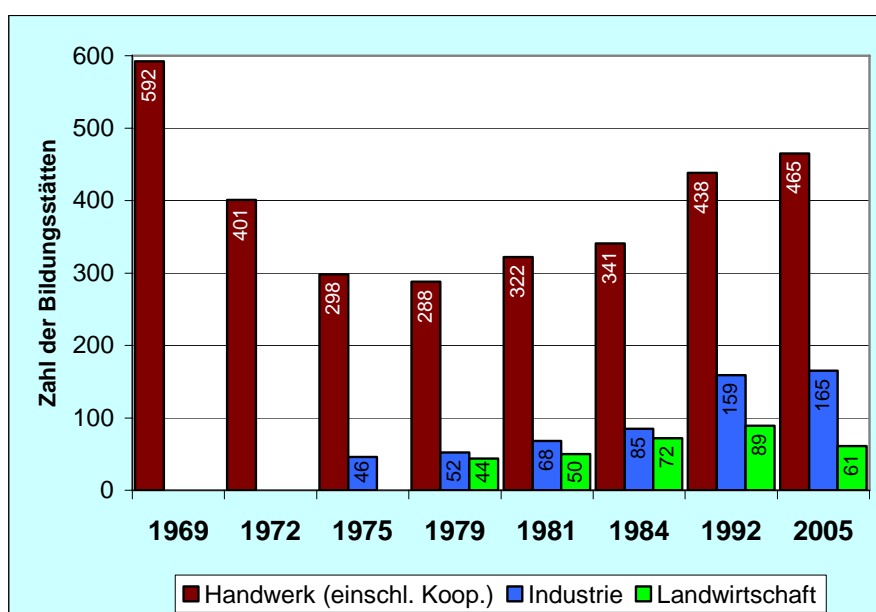


Abbildung 43: Entwicklung der Zahl der Bildungsstätten

Es wird deutlich, dass im Handwerk bis 1979 viele kleine und teilweise technisch veraltete oder monostrukturierte Bildungseinrichtungen durch neue zentrale, größere und multifunktionale Schulungsstätten mit eigenem Management ersetzt worden sind. Erst in den Folgejahren ist das Ziel, ein flächendeckendes Netz an Bildungszentren zu schaffen, erreicht worden. Der quantitative Zuwachs pro Jahr ist in der letzten Dekade auf 2,1 Bildungsstätten gegenüber 17,0 für den Zeitraum 1979 bis 1981 gesunken. Ähnliche Verläufe weisen auch die Bereiche der Industrie und der Landwirtschaft auf, wobei ein zahlenmäßiger Rückgang im landwirtschaftlichen Sektor in 2005 nicht tatsächlich vorliegt, sondern höchstwahrscheinlich auf die geringe Rücksendequote zurückzuführen ist.

## 4.2 Zahl der Plätze

Die Darstellung der Plätzezahlen konnte sich nur auf die Werkstattplätze erstrecken, da in einigen vorangegangenen Erhebungen die Zahl der Unterrichtsplätze nicht erfasst wurde.

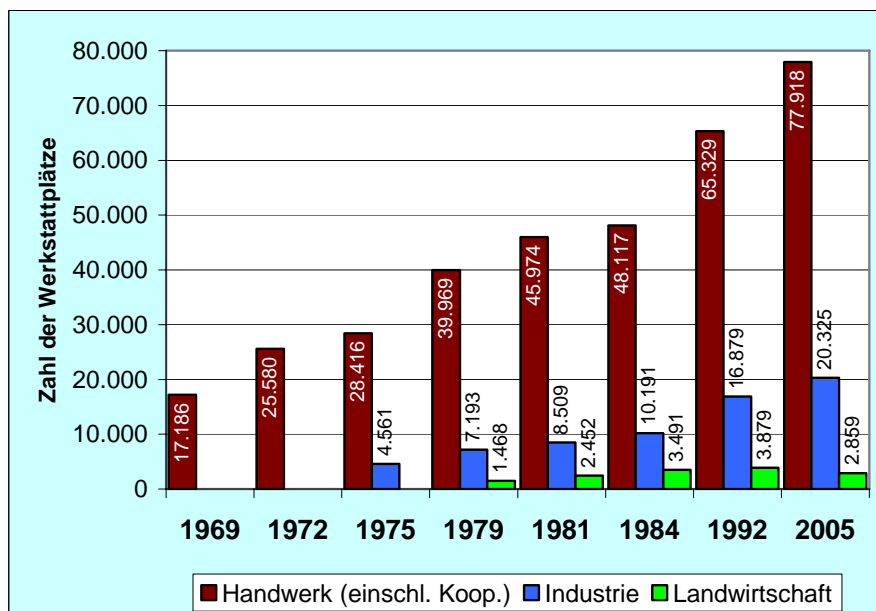


Abbildung 44: Entwicklung der Werkstattplätzezahlen

Im Gegensatz zu der Zahl der Bildungsstätten ist die Zahl der Werkstattplätze im Laufe der 35 Jahre kontinuierlich gestiegen. Damit hat sich das Angebot im gewerblich-technischen Sektor seit 1969 nahezu verfünffacht und macht deutlich, dass die Versorgung fast aller Berufe mit Fachwerkstätten sichergestellt worden ist.

Der Konzentrationsprozess der Bildungsstätten lässt sich am besten an der durchschnittlichen Werkstattplätzezahl je Einrichtung dokumentieren. Diese ist den letzten 30 Jahren im Handwerk um 75 % von 95 auf heute 167 Plätze gestiegen, in der Industrie und dem Handel hat sich diese Zahl um 24 % von 99 auf jetzt 123 Plätze erhöht.

### 4.3 Nutzung der Bildungsstätten, differenziert nach Maßnahmearten

Neben der Entwicklung der Zahl der Bildungsstätten und deren Plätzezahlen ist auch der Umfang der Nutzungsarten dieser Infrastruktur über den dargestellten Zeitraum interessant (Abbildung 45). Während sich der Nutzungsanteil der Fort- und Weiterbildung (MV/FB) in den letzten 25 Jahren trendmäßig nur gering verändert hat, sinkt der Anteil der überbetrieblichen Unterweisung (ÜU) stetig, während der der Berufsausbildungsvorbereitung (BVB) und der Sonstigen Maßnahmen (SONST) ansteigt.

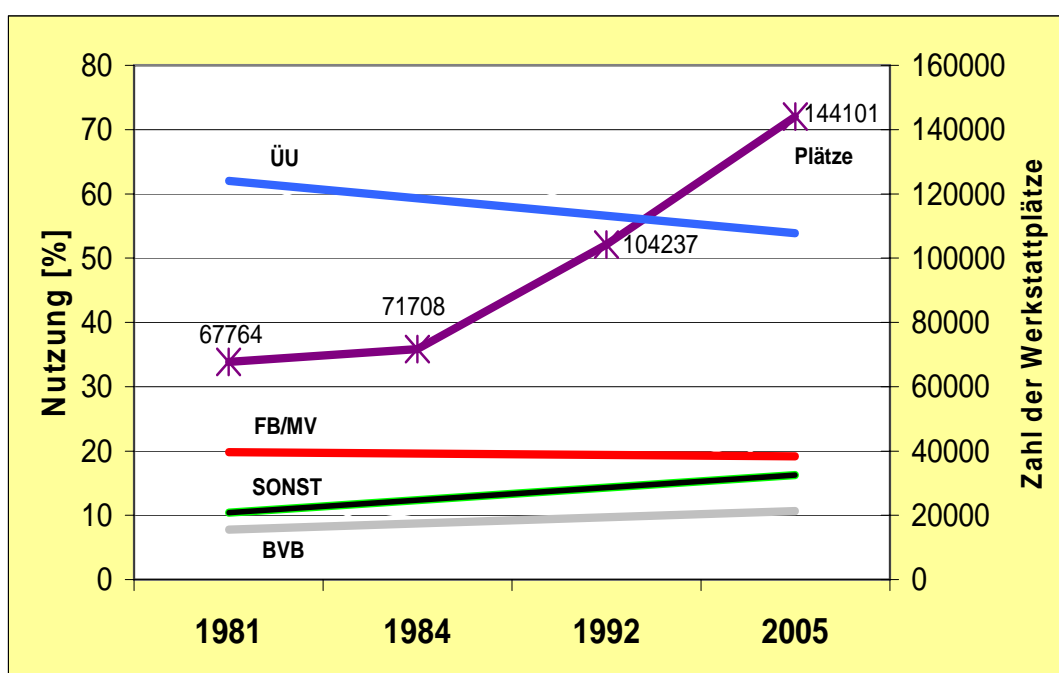


Abbildung 45: Entwicklungstrends in der Tagesnutzung 1981 - 2005

Zu bewerten sind diese Trends erst im Vergleich mit der Entwicklung der Werkstattplätzezahlen der Bildungsstätten. In der Abbildung 46 sind auf der Grundlage der Nutzungsanteile die erforderlichen Plätzezahlen zur Durchführung der überbetrieblichen Unterweisungsmaßnahmen sowie Fortbildungs- und Meistervorbereitungslehrgängen für die vergangenen 25 Jahre dargestellt. Daraus wird deutlich, dass der Umfang der überbetrieblichen Unterweisung um rd. 92 % ausgeweitet werden konnte, für die Erwachsenenfortbildung errechnet sich ein Anstieg von um rd. 73%.

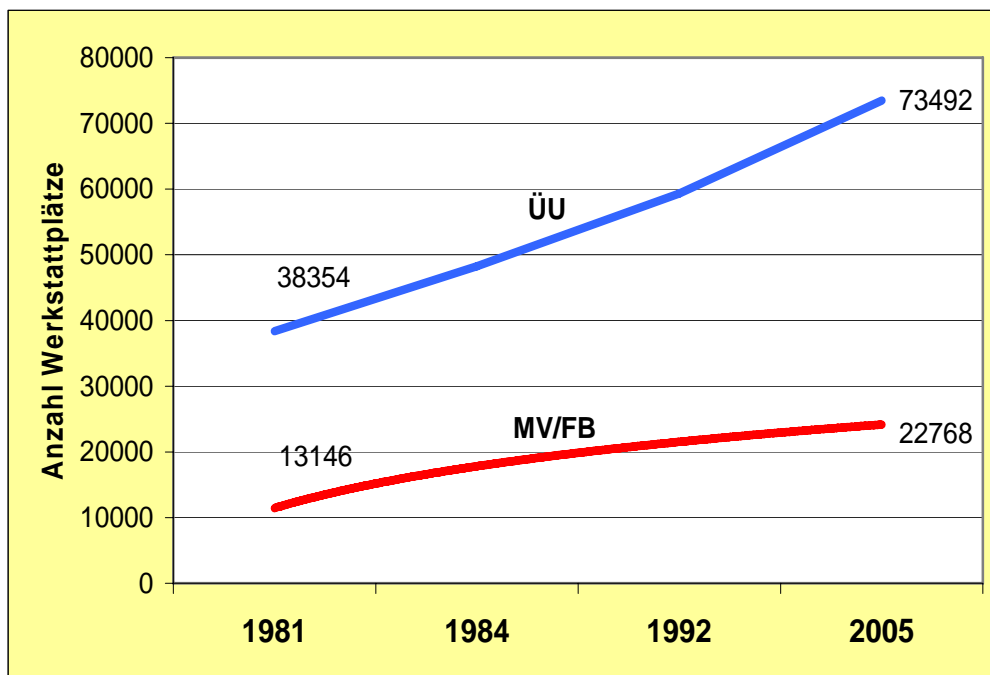


Abbildung 46: Umfang der Nutzung der Werkstattplätze

## 5 Zusammenfassung

Mit dem Ziel, über Ist-Zustands-Analysen überbetrieblicher beruflicher Bildungsstätten Daten als Entscheidungshilfen zur Strukturentwicklung der Berufsbildungsstätten den öffentlichen Zuwendungsgebern und den Organisationen der Wirtschaft an die Hand zu geben, hat das Heinz-Piest-Institut gemeinsam mit dem Zentrum für Evaluation & Methoden der Universität Bonn im Auftrage des Bundesinstituts für Berufsbildung eine Totalerhebung der Berufsbildungsstätten der Wirtschaft durchgeführt. Während für die Trägergruppe Handwerk die Daten von 89,9 % aller Bildungsstätten erfasst werden konnten, waren dieses für die Trägergruppen Industrie, Landwirtschaft, „Andere Träger“ und Sonstiger Bereich lediglich 60,2 % der angeschriebenen Bildungsstätten.

### *Verteilung der Berufsbildungsstätten, Werkstatt- und Unterrichtsplätze*

Danach sind - zum Stichtag 31.12.2005 der Erhebung – in der Bundesrepublik Deutschland 955 Bildungsstätten mit 144.101 Werkstatt- und 101.961 Unterrichtsplätzen ermittelt worden. 48 % der erfassten Werkstattplätze und 34 % der Unterrichtsplätze befinden sich im Eigentum der Handwerksorganisationen, bei der Industrie und dem Handel sind dieses 14 % der Werkstatt- und 23 % der Unterrichtsplätze. Die Landwirtschaft verfügt über rd. 2 % der Werkstatt- und 4 % der Unterrichtsplätze. Die übrigen 36 % aller Werkstattplätze und 39 % der Unterrichtsplätze entfallen auf die „sonstigen Träger“, wobei das Handwerk etwa 17 % der Werkstattplätze der „sonstigen Träger“ nutzt.

### *Angebotsstruktur*

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die multifunktionale Nutzung der beruflichen Bildungsstätten der Wirtschaft sich weiterhin im Wesentlichen auf die zwei Säulen stützt: die überbetriebliche Ausbildung und die Fort- und Weiterbildung. So bieten 86,9 % der insgesamt erfassten Berufsbildungsstätten überbetriebliche Unterweisung, 79,8 % allgemeine Fortbildung und 46,3 % Meistervorbereitung an. Der Umfang, in dem Werkstatt- und Unterrichtskapazitäten für überbetriebliche Unterweisung genutzt werden, liegt bei 46,7 %, der der Fort- und Weiterbildung insgesamt bei 43,7 %. Hierzu ist anzumerken, dass es sich hier um ungewichtete Werte und ausschließlich um die „Tagesnutzung“ handelt. Der tatsächliche Umfang der Fort- und Weiterbildung liegt deutlich höher. Die Nutzung der Bildungsstätten abends und am Wochenende war nicht Gegenstand der Untersuchung.

### *Auslastung*

Die Auslastung der 955 Bildungsstätten beträgt im Schnitt 68,3 % (gewichtet). Auf den ersten Blick erscheint dieser Auslastungswert relativ gering. Zu berücksichtigen

ist jedoch, dass hierin auch die Auslastungen von Fachwerkstätten der Streu- und Splitterberufe enthalten sind, bzw. dass die technischen Anforderungen aus dem Berufsbild die parallele Nutzung mehrerer Funktionswerkstätten für einen Lehrgang voraussetzen und dadurch den durchschnittlichen Auslastungswert vermindern. Allerdings ist zu beachten, dass im Handwerksbereich die Auslastung durch Angaben in Teilnehmerwochen erfolgte und dadurch niedriger liegen (im Schnitt ca. 20 %).

### *Internatsangebot*

Zur Sicherung der Durchführbarkeit des Lehrgangsangebotes verfügen 247 Bildungsstätten über eigene Internate mit insgesamt 25.214 Betten. Zusätzlich werden 6721 Internatsplätze bei anderen Trägern genutzt. Das entspricht einem Anteil von 21 % und lässt auf einen flexiblen Umgang mit den Internatskapazitäten schließen.

### *Zahl der Lehrkräfte*

In den untersuchten 955 Berufsbildungsstätten sind hochgerechnet rd. 41.000 Lehrkräfte beschäftigt, davon rund 40 % als hauptberufliche Ausbilder. Das unterstreicht auch die Bedeutung der beruflichen Bildung als beschäftigungssichernden Sektor.

### *Mittelfristiger Investitionsbedarf*

Ein weiterer Punkt der Untersuchung galt der Ermittlung des mittelfristigen Investitionsbedarfes. Insgesamt wird für die nächsten 5 Jahre ein Volumen von rd. 938 Mio Euro geschätzt. Davon entfallen 48,8 % auf Investitionen in Grundstück und Gebäude, 34,3 % auf Ausstattungsinvestitionen und 11,1 % werden für Investitionen im Internatsbereich als notwendig erachtet. Rund 76 % der baulichen Investitionen dienen der Umstrukturierung bzw. der Modernisierung und ziehen keine neuen Kapazitäten nach sich. Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen wird überwiegend mit der Anpassung an die technische Entwicklung, mit dem Ersatz durch Abnutzung und den Anforderungen aus dem Bildungsmarkt begründet. Die Daten zeigen aber auch, dass es in den westlichen Bundesländern einen erheblichen Nachholbedarf gibt.

### *Entwicklung der Berufsbildungsstätten*

Die Darstellung des Vergleichs der Bestandsdaten der letzten 35 Jahre soll den Stellenwert dokumentieren, den die Wirtschaft und die öffentliche Hand der beruflichen Bildung im dualen System und der Unterstützung der Unternehmen in der Nachwuchssicherung, im Technologietransfer und in der Unternehmensführung beigemessen haben und es sind erkennbare Erfolge erzielt worden. Beispielhaft sei hier auf die Entwicklung der Werkstattplätze hingewiesen, die sich in dem oben zitierten Zeitraum in jedem Wirtschaftsbereich verfünffacht haben bei einer verringerten Zahl der Bildungsstätten. Die durchschnittliche Plätzezahl pro Bildungsstätte hat sich von 29 (1969) auf heute 151 erhöht. Dieses belegt eindeutig den Konzentrationsprozess zu größeren Zentren, die über die Grundsicherung der beruflichen Bil-

derung hinaus in der Lage sind, ein qualitativ hochwertiges und breit gefächertes Angebot unterbreiten zu können. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass nach wie vor rd. 56 % der Bildungsstätten über weniger als 168 Werkstattplätze (entsprechend 11 – 14 Werkstätten) verfügen und bislang notwendig waren zur Aufrechterhaltung des Standards beruflicher Bildungsmaßnahmen sowie zur Versorgung des unmittelbaren Einzugsbereichs.

## Literaturverzeichnis

- [1] Beicht, U., Holzschuh, J., Wiederhold, S. (1987): Strukturdaten überbetrieblicher Berufsbildungsstätten 1984 – Berichte zur beruflichen Bildung Heft 93 – Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin und Bonn
- [2] Brandes, H., Holzschuh, J. (1995): Strukturdaten überbetrieblicher Berufsbildungsstätten 1992 – Erhebung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten, Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn und Berlin
- [3] Gawlik, E. ( 1984): Überbetriebliche Ausbildungsstätten – Bestand und Strukturen 1981 – Materialien und statistische Analysen zur beruflichen Bildung, Heft 45 - Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin und Bonn
- [4] Greif, H. u.a. (2005): Begleitende Evaluation des Programmschwerpunktes Kompetenzzentren im Handwerk. Hannover
- [5] Nowak, H., Münder, H.-G., (2006): Überbetriebliche Unterweisung im Handwerk 2005 - Zahlen-Fakten-Analysen, Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover
- [6] Nowak, H. (1980): Überbetriebliche berufliche Bildungsstätten – Bestandserhebung 1979/1980, Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik an der Universität Hannover
- [7] Nowak, H., Schilling, G. (1977): Überbetriebliche berufliche Bildungsstätten, Ergebnisse der Bestandserhebung 1975 – Planungshilfen Überbetriebliche Ausbildungsstätten 14 – Hrsg. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bonn
- [8] Nowak, H., Münder, H.-G., (2007): Bestandserhebung der Kapazitäten in beruflichen Bildungsstätten des Handwerks 2005, Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover, unveröffentlichter Bericht
- [9] Schröder, B. (1973) : Berufliche Bildungsstätten des Handwerks - Bestandsaufnahme und Strukturanalysen, Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik an der Universität Hannover

## Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bezeichnung
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BBST	Berufsbildungsstätte
BBW	Berufsbildungswerk
BFW	Berufsförderungswerk
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWI	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BSU	Berufsschul-Unterricht
BVB	Berufsausbildungsvorbereitung
DEULA	Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik
DVS	Deutscher Verband für Schweißtechnik
FB	Fortbildung
GLW	Gemeinschaftslehrwerkstatt
HPI	Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik
IHK	Industrie- und Handelskammer
IT	Informationstechnik
MV	Meistervorbereitung
RAG	Ruhrkohle AG
SGB	Sozialgesetzbuch
SO	Sonstige Maßnahmen
ÜBS	Überbetriebliche Berufsbildungsstätte
UMS	Umschulung
ÜU	Überbetriebliche Unterweisung
ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks
ZEM	Zentrum für Evaluation & Methoden